

# ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Dospogen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 56 a. Malsmedystr. 18. - H. R. Verviers 20259, Postscheckk. 58935 - Einzelnummer 2.- Fr.

Nummer 54

St. Vith, Dienstag, den 12. Mai 1969

5. Jahrgang

tung!

Muttertag

nkauf von 100.- Fr  
hr auf alle Artikel  
ter, Margarine, Zucker  
senmild

nschließlich auf  
Hähnchen Kilo statt  
Fr. à 54 - Fr.

AUS / St. Vith - Tel. 257

nschließlich

ierte Wellbleche

Preise!

m 170 Fr.  
m 150 Fr.  
135 Fr.  
115 Fr.

NK, Burg-Reuland  
43

kes, Meyerode  
LHEIZUNGEN

HEIZUNGEN mit  
TER «  
HEIZUNGS

HERD

SSER für Küche und Bad.  
bis 30 000 W. E.

nfache Regulierung,  
enzen vorhanden  
nlos und unverbindlich.  
155

„Elsinghorst“ - Küchenherd  
Sieger Zentralheizungsherd

im schön zu sein?  
fahren von einer Cosmetiker

R - HOLLYWOOD  
itag, 12. Mai, von 10-19 Uhr  
nlos zur Verfügung stellt im  
ft

ES, St. Vith

## Beginn der Aussenministerkonferenz in Genf

### Bereits erste Schwierigkeiten

Im Palast der Nationen, dem Sitz des ehemaligen Völkerbundes hat am Montag nachmittag die Genfer Konferenz der Außenminister begonnen.

Als erster traf der sowjetische Außenminister Gromyko in Genf ein, dann kam der französische Außenminister Couve de Murville, dem kurz darauf der amerikanische Staatssekretär Christian Herter folgte, der vorher noch in Bonn eine zweiwöchige Besprechung mit Bundeskanzler Kieser und Außenminister von Brentano über die Ziele der westlichen Diplomatie in Genf und die vorgesehene Taktik hatte. Der britische Außenminister Selwyn Lloyd ist am Sonntag mit dem Flugzeug eingetroffen, während von Brentano kurz darauf mit dem Zuge ankam.

Bereits am Sonntag fanden verschiedene Kontakte zwischen den einzelnen Ministern statt. So traf Herter den Generalsekretär der UNO, Dag Hammarskjöld und Selwyn Lloyd hatte eine Unterredung mit Andrei Gromyko, in der versucht wurde Meinungsverschiedenheiten über die anzuwendende Prozedur beizulegen. Auch Bundesaußenminister von Brentano besprach sich mit seinen westlichen Kollegen vor Beginn der eigentlichen Konferenz. Der italienische Außenminister Pella traf am Sonntag morgen mit einem Militärflugzeug ein und führte Besprechungen mit seinen französischen und englischen Kollegen. Pella und von Brentano

beteiligen sich nicht direkt an der Konferenz, die den vier Mächten vorbehalten ist, die damals Berlin besetzten: UdSSR, England, Frankreich und die USA.

Bei ihrer Ankunft haben die Außenminister Erklärungen abgegeben, aus denen hervorgeht, daß alle Beteiligten auf eine schnelle Einigung hoffen. Zwar sprechen alle von großen Schwierigkeiten, die aber ihrer Meinung nach nicht unüberwindlich sind. Couve de Murville erklärte, nichts sei schlimmer als Zugeständnisse, die doch nur seitens der Sowjets weitere Forderungen auslösen würden. Selwyn Lloyd vertrat die Ansicht, der Graben zwischen Ost und West sei breit und es werde

kaum möglich sein alle Differenzen in einer einzigen Konferenz zu bereinigen.

Erste Schwierigkeiten sind, Meldungen aus gut unterrichteten Kreisen zufolge, bereits aufgetreten. Am Sonntagabend hat es schon Meinungsverschiedenheiten zwischen Selwyn Lloyd und Gromyko bezüglich des Status von Ost- und Westdeutschland gegeben. Gromyko hat den Standpunkt vertreten, daß die Außenminister der DDR und der Bundesrepublik als berechnete Teilnehmer an der Konferenz gelten müssen, da es sich nicht um eine der üblichen Konferenzen der „4 Großen“ handele (Großbritannien, USA, Frankreich, UdSSR).

## Englische Waffen für Irak

LONDON. Die britische Regierung hat sich nach längerem Zögern entschlossen, dem vom Kommunismus hart bedrängten Irak eine beträchtliche Anzahl Canberra-Düsenbomber und schwere Centurio-Panzer zu überlassen. Eine amtliche Erklärung wurde für kommenden Montag angekündigt. Wie aus unterrichteten Kreisen zu erfahren war, hatte der irakische Ministerpräsident Kassem im Januar um die Ueberlassung schwerer Waffen gebeten. Den Ausschlag für den britischen Entschluß gab die Befürchtung, daß der Irak dem politischen Druck der So-

wjetunion erliegen würde, falls sich Großbritannien gegenüber dem irakischen Wunsch ablehnend verhalten hätte. Lord Monkton, der Vorsitzende der „Iraq Petroleum Company“, der kürzlich ausgedehnte Verhandlungen mit der irakischen Regierung geführt hatte, hat nach seiner Rückkehr der britischen Regierung berichtet, daß die Sowjetunion den Irak zur baldigen Rückzahlung eines großen Teils der sowjetischen Kredithilfe aufgefordert habe. Die sowjetische Kredithilfe hatte sich auf insgesamt 127 Millionen Pfund (355 Millionen Dollar) belaufen. Ministerpräsident Kassem soll Lord Monkton um eine Finanzhilfe der „IPC“ gebeten haben, um der sowjetischen Rückzahlungsforderung nachkommen zu können. Es soll sich um eine Tranche von 150 Millionen Dollar handeln. Kassem hat Lord Monkton versichert, daß an keine Verstaatlichung der IPC gedacht sei und daß diese den vollen Schutz der irakischen Regierung genieße. Die von der IPC kontrollierten Erdölunternehmen im Irak bringen dem irakischen Staat jährlich etwa 280 Millionen Dollar Einnahmen. In der irakischen Frage waren die Ansichten in London und Washington gespalten. Einige hohe Regierungsbeamte waren geneigt, den Irak als sowjetischen Satelliten abzuschreiben. Andere Beamte, die sich offenbar mit ihrer Ansicht durchgesetzt haben, sehen in der irakischen Armee das letzte Bollwerk im Irak gegen den Kommunismus. In Kürze wird eine irakische Militärmission in Großbritannien erwartet, die die versprochenen Düsenbomber und Panzer abnehmen soll.

## Washington weist Moskauer Anklagen zurück

WASHINGTON. In einer dem sowjetischen Außenministerium überreichten Note weisen die Vereinigten Staaten kategorisch die Vorwürfe zurück, die in der Sowjetnote vom 21. April enthalten waren und wonach die USA bei dem Entschluß bestimmte NATO-Staaten - darunter die Bundesrepublik - mit ultramodernen Waffen auszustatten die am 11. Mai beginnende Außenministerkonferenz zu torpedieren versuche.

Das US-Außenamt wirft in seiner Note der Sowjetregierung vor, den Verteidigungsplänen des Westens eine falsche Interpretation gegeben zu haben.

Der Willen der USA wird erneut unterstrichen, alles zu tun, damit die Genfer Außenministerkonferenz von Erfolg gekrönt wird.

Die Vereinigten Staaten - so heißt es in der Note - gehen auf die Genfer Konferenz mit dem Willen alles zu tun, damit sie zu einem glücklichen Abschluß führe.

## Wird die Gipfelkonferenz in den USA stattfinden?

Die Vereinigten Staaten haben hinsichtlich des Ortes in dem eventuell eine Gipfelkonferenz stattfinden könnte, keinen Wunsch auf Bevorzugung einer bestimmten Stadt ausgedrückt. Trotz der sehr ernsthaften Probleme, die sich an jedem Ort stellen werden, wird eine Gipfelkonferenz durchgeführt wird, wird von der amerikanischen Verwaltung die Möglichkeit nicht zurückgewiesen daß eine solche in einer Gemeinde der USA abgehalten werden könnte.

## Verlangt auch Dänemark Atomwaffen?

„Die Möglichkeit, die dänischen Streitkräfte mit Atomwaffen auszurüsten, müßte gegeben sein“, heißt es u. a. in einem Bericht in dem die Befehlshaber der dänischen Streitkräfte zum Projekt ihrer Regierung zur Reorganisation der dänischen Landesverteidigung Stellung nehmen.

## Umstrittene Hinrichtung in England

Das Problem der Todesstrafe wird neu gestellt: Kundgebungen gegen die Hinrichtung von Ronald Marwood, der in betrunkenem Zustande einen Polizisten getötet hatte

LONDON. Ronald Marwood, der Mörder eines Polizisten, wurde trotz der Demonstrationen und Proteste, die die ganze Nacht über andauerten, durch den Strang hingerichtet. Als der zum Tode Verurteilte seine Zelle verließ, um den Weg zur Hinrichtungsstätte zu beschreiten, demonstrierten etwa tausend Menschen vor den Toren des Gefängnisses von Pentonville, wo die Hinrichtung stattfand, und es kam zu mehreren Zusammenstößen mit der Polizei als die Menge versuchte, das Gefängnis zu stormen. Die Behörden forderten Verstärkung an. Eine Abteilung der berittenen Polizei ging mit verhängtem Zügel gegen die Menge vor. Der Tumult legte sich von selbst, als eine Mitteilung über die vollzogene Hinrichtung an dem großen Generalkonsistori angehängt wurde. Die Menge erstarrte. Langsam ging sie auseinander. Zurück blieben lediglich einige Schilder mit der Inschrift: „Rettet Marwood“ und an das Tor angelehnt, ein Blutmenekrenz.

Der Streit über die Todesstrafe ist also in England erneut entflammert: Sie war

im vergangenen Jahre vom Unterhaus abgeschafft, aber dann vom Oberhaus wieder eingeführt worden. Man gelangte zu einem Kompromiß, das die Anwendung der Todesstrafe auf gewisse „Kategorien“ von Mördern beschränkt: auf die „Rückfälligen“, die Giftmörder und auf jene, die Gefängnisbeamten und Polizisten töteten.

Die Affäre Marwood beweist, daß in der Praxis diese Aufteilung in „Kategorien“ absurd ist. Marwood ein 25 Jahre alter Londoner Arbeiter, der nicht vorbestraft war, hatte einen Polizisten durch einen Messerstich während einer Schlägerei getötet, nachdem er viel getrunken hatte. Er erinnerte sich nicht sehr klar der Ereignisse und wußte nicht, wie die Mordwaffe in seine Hände geraten war.

Einge Tage vor der Verurteilung Marwoods war ein junger Mann, der beschuldigt wurde, seine Verlobte völlig bewußtlos zu haben, nachdem er sie mit dem Tode bedroht hatte, nur zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

## König Baudouin nach Washington abgeflogen

BRUESSEL. Mit einer D. C. 7-Maschine der Sabena ist König Baudouin am Sonntagabend um 9 Uhr zu einem offiziellen Besuch in den Vereinigten Staaten abgeflogen. Das Flugzeug wurde besonders für diesen Flug hergerichtet und enthält jeden nur möglichen Komfort.

Die Ankunft König Baudouins in Washington erfolgte am Montag mittag (Lokalzeit, was etwa 5 Uhr nachmittags unserer Zeit entspricht).

Gegen 8.50 Uhr traf der Wagen des Königs auf dem Flugplatz ein, wo sich zahlreiche Neugierige eingefunden hatten, die die Absperrungen des Ordnungsdienstes in ihrer Begeisterung durchbrachen.

Der König wurde zunächst von Erstmister Eyskens begrüßt, dann von Kamerapresident Baron Kronacker, den Mitgliedern der Regierung und anderen Persönlichkeiten. Prinz Albert und Prinz Alexander bestiegen das Flugzeug, um sich zu verabschieden. König Baudouin trug einen grauen Anzug und eine bunte Krawatte.

In der Begleitung des Königs reisen Außenminister Pierre Wigny, der Großmarschall des Hofes, Graf d'Aspremont Lynden, der Zeremonienmeister Graf du Parc Locmaria und zwei Ordonnanzoffiziere.

Die Rückseite ist für den 31. Mai an Bord desselben Sabena-Flugzeuges vorgesehen.

## Bescheidener Aufwand - große Wirkung

### Produktivitätsbemühungen in Belgien

PARIS. Das Produktivitätszentrum Belgiens, Office Belge pour l'Accroissement de la Productivité, wird je zur Hälfte durch den Staat und die Privatwirtschaft finanziert. Des belgische Wirtschaftsministerium kann jedoch zu 100 Prozent die Kosten von Aktionen allgemeinen öffentlichen Interesses übernehmen. Zu den Gründungsmitgliedern der Produktivitätszentrale gehören die Unternehmerverbände wie auch die Gewerkschaften. Ihr wichtigstes Aufgabengebiet ist die angewandte Forschung in der Betriebsführung. Sie dient dabei als Mittelpunkt für die Zusammenarbeit und für die Koordinierung der einzelnen Aufgaben. Selbstverständlich hält man es für unentbehrlich, als Grundlage für jede weitere Tätigkeit des Produktivitätsbewußtseins innerhalb der Wirtschaft zu fördern und zu stärken.

Für die praktische Arbeit entschloß man sich zu weitgehender Dezentralisierung im regionalem Rahmen. Die zentrale Behörde beschäftigt daher nur 45 Personen. Für die Forschung sind verschiedene Einzelsch-

tungen gewonnen worden, die mit der Zentrale normale Verträge abgeschlossen haben. Die Unternehmensschulung erfolgt über die belgischen Universitäten, finanziell unterstützt durch eine private Stiftung der belgischen Industrie, die Fondation Industrie-Université. Auch die Ausbildung des Gewerkschaftspersonals fällt in den dezentralisierten Aktionsbereich der belgischen Produktivitätszentrale.

Neben der Zentrale gibt es gegenwärtig 3 regionale Produktivitätszentren, die insgesamt 10 Personen beschäftigen. 2 weitere Zentren werden mit etwa 6 Angestellten im Laufe dieses Jahres entstehen. Die Zentrale kommt für die Verwaltungskosten der regionalen Einrichtungen auf, deren einzelne Unternehmungen müssen jedoch durch die interessierten Betriebe oder Gewerkschaften finanziert werden. In ihrer Gesamtheit erscheint die belgische Produktivitätsorganisation bemerkenswert durch ihren bescheidenen bürokratischen Umfang, ihre Sparsamkeit und ihre gesunden Finanzierungsmethoden.

## Gescheiterter Umsturzversuch in Portugal

### Verhaftungsaktion erst jetzt bekannt gegeben

LISSABON. Unter dem Verdacht hochverräterischer Tätigkeit gegen das Regime Salazar sind nach Mitteilung des portugiesischen Innenministers Arnaldo Schulz in Portugal im Laufe des Monats März 22 Zivilisten und neun Offiziere, darunter ein Major, festgenommen worden. Schulz erklärte, die Verhaftungsaktion sei geheimgehalten worden, weil keine Notwendigkeit bestanden habe, die Öffentlichkeit zu beunruhigen. Die Verschwörung sei ein Ergebnis der während der letzten Präsidentschaftswahl geschaffenen erregten Atmosphäre, die von ausländischen Agenten - „Feinden der westlichen Zivilisation“ - geschickt ausgenutzt worden sei. Schulz erklärte, die Verschwörung im vergangenen März hänge mit dem sogenannten „Fall Delgado“ zusammen. General Delgado hatte sich als Oppositionskandidat bei den Präsidentschaftswahlen durch seine öffentliche Kritik am Regime Salazar bei den Trägern der Staatsgewalt mißliebig gemacht und aus Furcht vor Repressalien in der brasilianischen Botschaft in Lissabon Zuflucht gesucht. Delgado habe sich in der brasilianischen Botschaft als politischer Flücht-

ling ausgegeben, „um im Einvernehmen mit den Verschwörern einen Konflikt zwischen Portugal und Brasilien heraufzubeschwören“. Schulz betonte, die Verhafteten hätten zum Teil nur verschwommene Vorstellungen und Weltanschauungen, verschiedene aber gebührend „zweifelloser“ der Kommunistischen Partei an, wußten somit genau, was sie wollten. Wie unbedeutend die Verschwörung gewesen sei, werde schon daraus deutlich, daß von den 4000 portugiesischen Offizieren nur neun an dem Komplott beteiligt gewesen seien. Auf den Fall des Hauptmanns Henrique Galvao eingehend, unterstrich Schulz, dies sei der einzige Fall, bei dem man von einem politischen Flüchtling sprechen könne. Galvao, der wegen seiner politischen Aktivität eine 16jährige Freiheitsstrafe verbüßt, war am 15. Januar aus einem Lissaboner Krankenhaus geflüchtet und hatte in der argentinischen Botschaft politisches Asyl erhalten. Da Portugal keiner internationalen Abmachung über die Gewährung von politischem Asyl beigetreten sei, habe sich das portugiesische Außenministerium dieses Falles angenommen.

## Rote Flotte in atomares Zeitalter eingetreten

### Berichte schwedischer Marine-Experten

STOCKHOLM. Die Sowjetflotte ist nach sicheren Feststellungen schwedischer maritimer Kreise in das Atomzeitalter mit atombetriebenen U-Booten und Kreuzern die mit Fernwaffenbatterien versehen sind, eingetreten.

Von den bisher bekannten 24 Kreuzern der Sverdlof-Klasse wurde der letzte immer noch nicht in Dienst gestellt; aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Russen damit beschäftigt diese Schiffe mit Fernlenk Waffen zu bestücken. Ein Teil der bereits früher eingestellten Sverdlof-Kreuzer besitzt bereits Roboter. In Leningrad werden gegenwärtig 10 schnelle Minenleger zusammen mit einer Reihe weiterer Kreuzer gebaut. Erster haben eine Verdrängung von 4500 t und eine Bestückung mit sechs 10-cm-Kanonen, 8 Abschlußbahnen für Luftabwehraketen, einige Rohre für U-Boot-Jagdtorpedos sowie Lagerplatz für 300 Seeminen.

Weiter ist auf einer Leningrader Werft ein völlig neuer Typ einer bestückten Fregatte im Bau. Der vorübergehende Baustopp für sowjetische U-Boote alten Typs dürfte damit zusammenhängen, daß die Rote Flotte zu neuen Modellen überzugehen scheint. Zweifellos ist hier eine ganze Serie atombetriebener U-Boote mit Raketenbewaffnung entweder in Vorbereitung, oder aber - was wahrscheinlicher erscheint - bereits schon im Bau.

Maßgebende Stellen der Stockholmer Admiralität sind der Auffassung, daß die

sowjetische Ostseeflotte Mitte April auf 7 Kreuzern, 50 Jägern, 100 U-Booten, 150 Motortorpedobooten, 125 Eskortschiffen, 200 Minenlegern sowie mindestens 150 Invasionschiffen besteht. Zur Roten Ostseeflotte gehören schließlich noch Marineflugverbände mit rund 1200 Flugzeugen modernster Bauart.

Hand in Hand mit diesem Ausbau des Ostseeflotte wurden aber auch die Flotten der Satellitenstaaten ausgebaut. Hierbei wurden die russischen Kreuzer „Kaganowitsch“ und „Stalingrad“ an Rot-China und Rumänien abgetreten; aber auch eine Jäger, Fregatten, U-Boote und Minenleger wurde von Moskau an die verschiedenen Flotten innerhalb des Ostseegrößte Zahl von in der Sowjetunion gebau- blocks weitergegeben.

Die mitteldeutsche Flotte wurde verdoppelt und die polnische Kriegsmarine hat im großen und ganzen schon wieder die gleiche Bedeutung wie 1939. Sowohl Mitteldeutschland als auch Polen verfügen marinemäßig über einen offensiven Teil mit Jägern, U-Booten und Motortorpedobooten, auch wenn ihre Schlagkraft an vorderster Stelle auf defensiver Ebene liegt. Wichtigste Aufgabe der Flotten der Satellitenstaaten ist die Entlastung der Roten Flotte bei einer Verteidigung sowie Schiffschutz und Minensäuberung innerhalb der Küstengewässer der betreffenden Länder.

# Die Welt-Wetterkarte wird Wirklichkeit

## Aus der Ergebnismappe des Internationalen Geophysikalischen Jahres

WASHINGTON. In ein oder zwei Jahren wird es vielleicht schon eine tägliche Welt-Wetterkarte geben, erklärte kürzlich der Leiter des amerikanischen Ausschusses für das internationale Geophysikalische Jahr, Dr. Hugh Odishaw.

Die nötigen Vorbereitungen sind insofern getroffen worden, als die USA die Bearbeitung der Wetterkarten für die nördliche Hemisphäre, Südamerika für die südliche und der Deutsche Wetterdienst für den Äquatorialgürtel übernommen haben.

Zu dieser optimistischen Voraussage ermutigten Dr. Odishaw die gerade für die Meteorologie wichtigen Ergebnisse des IGY, mit deren Sammlung und Auswertung man gerade beginnt und die wie man heute schon weiß - eine erhebliche Lücke im Wissen der Wetterkundler schließen helfen. Große Hilfe leisten dabei die im Laufe des IGY durchgeführten intensiven Beobachtungen der Phänomene in den oberen atmosphärischen Schichten über weit entfernten ozeanischen Gebieten, über Wüsten- und Dschungelzonen, Gebirgen und den nördlichen und südlichen Polarregionen sowie die Studien der Luft- und Meeresströmungen. An diesen IGY-Programmen war ein die ganze Erde umspannendes Netz von Beobachtungsstationen beteiligt, einschließlich solcher in der Arktis und Antarktis.

Als ein wichtiges Hilfsmittel bei der „Sondierung“ der oberen Atmosphäre erwiesen sich die mit Radiosonden ausgestatteten Wetterballons. Diese Höhen-sonden, im Ausmaß nicht größer als eine Zigarrenkiste, übermittelten den Bodenstationen wertvolle meteorologische Maßdaten über Temperatur, Druckverhältnisse, relative Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit und Windrichtung in bestimmten Höhen über dem Erdboden. Sie ermöglichten den Wissenschaftlern erstmals die Durchführung von Routinebeobachtungen der Zirkulationsvorgänge in der Stratosphäre, die in 10 - 80 km Höhe die Erde umhüllt. Die dabei gewonnenen Einsichten lassen den Schluß zu, daß die in der oberen Stratosphärenschicht festgestellten plötzlichen Erwärmungen möglicherweise in direktem Bezug zur Sonnenaktivität stehen. Manche Forscher glauben daraus Auswirkungen auf die sogenannten Strahlströme (englisch: jet streams) ableiten zu können, die wiederum Einfluß auf die Wettervorgänge auf der Erde nehmen.

Man hat ferner beobachtet, daß ein in den oberen Luftschichten über den USA in nördlicher Richtung verlaufender Strahlstrom zeitlich mit der Verlagerung einer Tornado- und Hochwasserfront von Süden nach Norden zusammenfiel. Daraus folgert man mögliche Zusammenhänge zwischen dem Auftreten von Strahlströmen und Änderungen in der Wetterlage.

Weitere für die Meteorologen wichtige Daten ergaben sich aus den Meßwerten, die die Bodenstationen von den verschiedenen künstlichen Erdsatelliten auffangen konnten und die darauf schließen lassen, daß unser Wetter bereits im äußeren Weltraum „gemacht“ wird. Die Physik der oberen Atmosphäre mit ihren durch das Strahlenbombardement aus dem äußeren Weltraum ausgelösten Phänomenen ist erst durch die Entwicklung von Spezialhöhenraketen und künstlichen Erdsatelliten zu einem selbständigen Forschungsgebiet geworden. In diesem Zusammenhang interessierte es die Meteorologen insbesondere, zu erfahren, in welchem Maße die Sonneneinstrahlung vom Wasser beziehungsweise vom Erd-

boden absorbiert oder durch die Atmosphäre, und deren Wolkenbildung reflektiert wird. Diese Ergebnisse werden, wenn die Auswertung des IGY abgeschlossen sein wird, in Verbindung mit anderen wissenschaftlichen Daten für die Wetterfrösche in der ganzen Welt von unschätzbarem Wert sein.

Ein konzentriertes meteorologisches Studienprogramm führten die Wetterstationen Guayaquil (Ecuador), Lima (Peru) und Antofagasta, Quintero und Puerto Montt (Chile) in Südamerika durch. Auf diese Weise erhielt man erstmals detaillierte Angaben über die Beschaffenheit der oberen Atmosphärenschichten über weiten Teilen Südamerikas. Unter anderem ortete man Strahlströme in Regionen, wo man sie bisher nicht vermutet hatte.

Wie die Pan American - Grace Airways bekanntgab, haben sich die südamerikanischen Beobachtungsstationen bereits an einem einzigen Tag bezahlt gemacht, nämlich am 8. Dezember 1957, an dem die Fluggesellschaft nach einer rechtzeitigen Sturmwarnung durch entsprechende Maßnahmen ihren Linienverkehr ohne Unterbrechung und Schaden aufrechterhalten konnte. Allein in Südamerika wurde während des IGY der Wetterdienst über die Windverhältnisse in den oberen Luftschichten um 50 Prozent verbessert. Man hofft, die IGY - Beobachtungsstationen als ständige Einrichtung beibehalten zu können.

Mit die interessantesten und aufschlußreichsten Ergebnisse des IGY erbrachte das Studium der Wettervorgänge in den Polarzonen. So weiß man beispielsweise heute - sehr zur Überraschung der Wissenschaftler -, daß die Erde um 40 Prozent mehr Eis und Schnee birgt, als man bisher annahm. An die 90 Prozent davon befinden sich in der Arktis, wo die Schnee- und Eiskappe stellenweise bis zu 4200 m dick ist. Als der erwiesenermaßen größte Kaltluftproduzent der Erde nimmt die Antarktis Einfluß auf die Wettergestaltung in der ganzen Welt.

Darüber hinaus verschafften die im Laufe des IGY gesammelten Daten den Meteorologen eine Fülle dringend benötigter Informationen über die verschiedenen Klimazonen. Zum ersten Male stehen, von der Antarktis ausgehend, ver-

hältnismäßig vollständige Angaben über die Wettervorgänge in der südlichen Hemisphäre und damit auch auf globaler Basis zur Verfügung. Zusätzliche Hinweise auf die Wetterverhältnisse in vergangenen Jahren und Jahrhunderten in den arktischen und antarktischen Regionen verschafften sich die Wissenschaftler durch die Analyse der dort vorhandenen Eisformationen und deren verschiedener Schichtung. Dabei stellte sich beispielsweise heraus, daß in der Arktis durchschnittlich doppelt soviel Niederschläge fallen wie in der Antarktis. Ein vielleicht wichtiger Hinweis für eine künftige Wettervorhersage.

Die IGY - Beobachtungen erbrachten weiterhin erstmals genaue und lückenlose Aufzeichnungen der Wettervorgänge in der Antarktis über einen zusammenhängenden längeren Zeitschnitt. Ein großer Verdienst kommt dabei der von den USA eingerichteten Zentralwetterwarte zu, die täglich, ja sogar stündlich, die Wettermeldungen aller IGY - Stationen in der Antarktis gesammelt hat.

Wichtige Einzelinformationen gewannen amerikanische Wissenschaftler auch aus den in der Antarktis angestellten Untersuchungen über die Beziehungen zwischen den Eisformationen im Südpolargebiet und dem Wasserhaushalt sowie den Zirkulationsbewegungen der Weltmeere. Mit diesen Ergebnissen wird man berechnen können, in welchen Zeitabständen sich der Wasseraustausch von den tiefen Kaltwasserzonen der Antarktis zum Äquator und zurück vollzieht. Dieses Wissen könnte sich für eine langfristige Wettervorhersage als bedeutsam erweisen, ebenso wie eine andere Beobachtung, die von den Treibeis - Wetterstationen der USA in der Arktis gemeldet wurde, wonach die Temperaturen in der Stratosphärenschicht über der Arktis nahezu dieselben Kältegrade erreichten, wie man sie in gleichen Höhen in der Antarktis gemessen hat.

Wie Dr. Harry Wexler, Direktor der Meteorologischen Forschungsabteilung beim US Weather Bureau, erklärte, werden sich alle diese während des IGY gemachten zahllosen Messungen und Beobachtungen bei einer künftigen langfristigen Wettervorhersage für das gesamte Gebiet der nördlichen Hemisphäre als von größter Wichtigkeit erweisen.

# Zucker, Ananas, Fremdenverkehr - die wirtschaftliche Grundlage Hawaiis

## Dreiviertel der Weltananasproduktion werden auf Hawaii erzeugt - Wirtschaftliche Struktur soll durch industrielle Klein- und Mittelbetriebe erweitert werden

Der nachstehende Artikel gibt einen Überblick über die wirtschaftliche Struktur des künftigen amerikanischen Bundesstaates Hawaii.

HONOLULU (Hawaii). Seitdem die von hochaufragenden vulkanischen Gipfeln einer üppigen Vegetation gekennzeichnete hawaiische Inselgruppe im Jahre 1778 zufällig von dem englischen Seefahrer James Cook entdeckt wurde, hat dieser pazifische Brückenpfeiler zwischen den beiden großen Kontinenten Amerika und Asien immer wieder eine große Anziehungskraft auf die Fremden ausgeübt. Später dehnte sich der Handel auf das wertvolle Sandelholz aus, und eine Zeitlang war auch der Walfang ein blühendes Geschäft.

Aber auch Schifffahrt und Handel erkannten ziemlich früh, welche große wirtschaftliche Möglichkeiten diese Eilande für sie boten. Die ersten internationalen Handelsartikel waren Pelze und Häute, die von der pazifischen Küste Nordamerikas nach Hawaii eingeführt und von dort weiter nach China gebracht wurden. Später dehnte sich der Handel auf das wertvolle Sandelholz aus, und eine Zeitlang war auch der Walfang ein blühendes Geschäft. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts jedoch - und verstärkt etwa ab 1860 - verlagerte sich der wirtschaftliche Schwerpunkt der Inselgruppe auf die Landwirtschaft, die auch heute noch die wirtschaftliche Basis für die rund 570 000 Bewohner Hawaiis darstellt.

Zwar können nur etwa 120 000 Hektar, das sind rund sieben Prozent der Gesamtoberfläche der Inselgruppe, landwirtschaftlich genutzt werden, aber auf Grund des sehr günstigen Klimas (Durchschnittstemperaturen zwischen 19,4 und 28,3 Grad Celsius und des fruchtbaren Bodens (größtenteils verwittertes Lavagestein) können nicht nur die meisten Nutzpflanzen während des gesamten

Jahres mehrfach angebaut und geerntet sondern auch hohe Erträge erzielt werden. Dies trifft besonders für die beiden Haupterzeugnisse der Inseln, Zuckerrohr und Ananas, zu, die nach modernsten wissenschaftlichen Methoden (jährliche Forschungsaufwendungen 2 Millionen Dollar) in Großplantagen angebaut werden.

Das Zuckerrohr das heute rund drei Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnimmt, ist seit rund 100 Jahren das bedeutendste Agrarprodukt. Im Jahre 1957 zum Beispiel wurden in 28 Großplantagen 90 000 Hektar mit Zuckerrohr angebaut und eine Gesamtmenge von mehr als eine Million Tonnen Rohzucker im Wert von weit über 100 Millionen Dollar erzeugt. Diese Zuckermenge entspricht rund einem Viertel der gesamten amerikanischen und einem Vierzigstel der Weltproduktion. Sie deckt 12 Prozent des jährlichen Zuckerbedarfs der Vereinigten Staaten.

Eine andere, fast unerschöpfliche Quelle des wirtschaftlichen Wohlstands Hawaiis bildet der Ananasreichtum. Mehr als drei Viertel der gesamten Weltproduktion werden heute auf 14 Großplantagen erzeugt und in den neun Konservenfabriken verarbeitet. Im Jahre 1957 wurden insgesamt 30 787 208 Kisten mit Dosenfrüchten oder Saft im Wert von ebenfalls rund 100 Millionen Dollar in alle Welt verschifft.

Neben diesen beiden Haupterzeugnissen fallen die anderen auf den Inseln angebauten landwirtschaftlichen Produkte sowohl mengen- als auch wertmäßig stark ab. Der bekannte Kona - Kaffee stellt zwar das drittgrößte Exporterzeugnis dar, bleibt aber im Wert (rund 2 Mio Dollar) genauso wie die Schnittblumenexporte weit hinter den Zucker- und Ananasausfuhr zurück.

Die in den vergangenen Jahren stark aktivierte Vieh- und Geflügelzucht hat dagegen ebenso wie die Hochseefischerei nur binnenwirtschaftliche Bedeutung. Die derzeitige Produktion ist gerade ausreichend, um die Inselbevölkerung ausreichend mit Fleisch, Fisch und Milchprodukten zu versorgen.

Die drittgrößte Einnahmequelle Hawaiis ist der Fremdenverkehr, der besonders in den Nachkriegsjahren ganz gewaltig zugenommen hat. Während im Jahre 1950 zum Beispiel lediglich 50 000 Amerikaner ihren Urlaub auf der „Perle der Südsee“ verbrachten, waren es 1957 bereits 175 000 Touristen, die viele Millionen Dollar auf der Inselgruppe zurückließen.

Wenn auch in den kommenden Jahren der Zucker- und Ananasexport sowie der Fremdenverkehr die Haupteinnahmequellen Hawaiis bilden werden, so darf doch nicht übersehen werden, daß sich die Regierung der Inselgruppe in letzter Zeit intensiv darum bemüht, die wirtschaftliche Struktur zu verbreitern und kleinere Betriebe anzuschließen, die einen Teil all jener Güter herstellen sollen, die bislang noch über den langen Seeweg vom amerikanischen Festland importiert werden müssen und durch hohe Frachtkosten stark belastet sind.

In den vergangenen Jahren ist schon eine ganze Reihe neuer Betriebe (Nahrungsmittelverarbeitung, Bekleidungsdruckereien) entstanden, und auch für die Zukunft imt mit einer weiteren Strukturverbesserung durch Klein- und Mittelbetriebe zu rechnen. Aber auch die Schwerindustrie hat bereits auf Hawaii Fuß gefaßt. So wurde im vergangenen Jahr mit dem Bau des ersten Stahlwerks und der ersten Oelraffinerie begonnen.

Diese industrielle Orientierung dürfte dabei nicht von ungefähr kommen, denn nachdem man lange Zeit die Ansicht vertreten hat, daß der Archipel am an Bodenschätzen sei, haben kürzlich geologische Untersuchungen ergeben, daß dort Titan- und Bauxitvorkommen lagern. Dies mit ergeben sich für das „romantische“ Hawaii ganz neue wirtschaftliche Perspektiven und neue Quellen für den Reichtum schon großen Reichtum der Inseln.

Schon heute aber ist der Lebensstandard der Bevölkerung Hawaiis ziemlich hoch. Die landwirtschaftlichen Arbeiter gehören sogar mit zu den bestbezahlten der Welt, und auch die Löhne in den anderen Wirtschaftszweigen sind allgemein als gut zu bezeichnen.

# „Gotteszeugnisse im expandierenden Universum“

## Amerikanische Naturwissenschaftler stützen Schöpfungstheorie

„Es ist nicht zu leugnen, daß es einen wirklich wissenschaftlichen Beweis weder für die Existenz noch für die Nichtexistenz Gottes gibt. Es ist auch durchaus möglich, daß ein streng wissenschaftlicher Beweis niemals geführt werden kann... Da wir die Existenz oder Nichtexistenz eines Gottes (wissenschaftlich) nicht zu beweisen vermögen, können wir nicht mehr tun, als aus unserem Wissen verständige Folgerungen zu ziehen.“ Dies schreibt der bekannte Physiker George Davis in einem kürzlich in den USA erschienenen Sammelwerk, das Beiträge von 40 amerikanischen Mathematikern, Physikern, Chemikern, Astronomen, Technikern, Biologen und Physiologen umfaßt. Es wurde von John Clover Monsma im Zusammenhang mit dem Internationalen Geophysikalischen Jahr herausgegeben und soll den weitverbreiteten Irrtum entkräften, daß die moderne Wissenschaft den Glauben unterminiere.

Das lesenswerte, überaus anregende Buch „The Evidence of God in an Expanding Universe“ (Gotteszeugnisse im expandierenden Universum) ist alles andere als eine theologische Erbauungsschrift. Vielmehr handelt es sich um eine Kollektion wissenschaftlicher Analysen von Gelehrten mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen die die Mechanik und das materielle Gefüge unseres Weltalls auf Zeugnisse für die Existenz Gottes sondieren.

Claude Hathaway, der „Vater des Elektronengehirns“, gelangt dabei zu folgendem Schluß: „Die Welt, die uns umgibt, ist eine gewaltige Ansammlung von zweckbestimmten oder geordneten, voneinander unabhängigen, aber in Wechselbeziehung stehenden Gegenheiten... Zweckbestimmung und Ordnung können nur zwei Ursachen haben: Zufall oder Absicht. Je komplizierter die Ordnung, desto unwahrscheinlicher ist es, daß sie durch Zufall entstand. Die moderne Physik lehrt mich aber, daß die Natur außerordentlich selbst zu „ordnen“... Das Universum stellt eine ungeheure „Masse“ von Ordnung dar. Deshalb ist eine große „Erste Ursache“ erforderlich, die nicht dem Zweiten Gesetz der Energieum-

wandlung unterworfen, die also übernatürlich ist.“

Der Astronom und Astrophysiker Peter Stoner sagt über die „Erste Ursache“ bzw. die Annahme eines Schöpfungsakts: „Die Wissenschaft ist mittlerweile zu schätzungsweisen Altersangaben für viele Dinge gelangt - für die Erde, das Erd-Mond-System, die Meteoriten, die Sonne, die Milchstraßen, den Kosmos - sowie zu einer Bestimmung der für die Entstehung der verschiedenen Elemente, ihren Zerfall und ihre Häufigkeitsverteilung benötigten Zeit. Alle diese Angaben kommen auf ungefähr denselben Wert: auf ein Alter von etwa 6 Milliarden Jahren. Diese Situation ist so verblüffend, daß viele Astronomen heutzutage geradezu vom „Schöpfungstage“ sprechen.“

Frank Allen, ein kanadischer Biophysiker, erörtert andere Erkenntnisse über das Weltall unter dem Aspekt, daß die Erhaltung des Lebens auf der Erde von vielen Bedingungen abhängig ist, um allein mit dem Zufall erklärt zu werden. „Durch den Bewegungsablauf der Erde und die Neigung ihrer Polarachse zur Revolutionsebene (23 Grad) wird der regelmäßige Wechsel der Jahreszeiten bewirkt, der bewohnbare Teil der Erdoberfläche verdoppelt und eine mannigfaltigere Flora ermöglicht, als sie ein stationärer Globus hervorbringen könnte. Die Atmosphäre der lebenserhaltenden Gase ist (mit rund 800 km) hoch und dicht genug, um die Erde vor dem tödlichen Bombardement der 20 Millionen Meteore zu schützen, die täglich in die Lufthülle eintreten. Diese hält auch die Temperatur in lebenserhaltenden Grenzen und trägt die lebenswichtigen Frischwasserdämpfe von den Ozeanen weit ins Binnenland hinein, wo sie die Erde bewässern, die sonst zur unbelebbten Wüste würde. Wäre die Erde so klein wie der Mond, dann reichte ihre Anziehungskraft nicht aus, um Atmosphäre und Wasserdecks zu halten, und die extremen Temperaturen würden kein Leben zulassen. Hätte die Erde den doppelten Durchmesser, so wäre die Ausdehnung der Atmosphäre in gefährlicher Weise reduziert, und der verstärkte Druck würde das Leben ernstlich beeinträchtigen... Wäre die Erde doppelt so weit von der Sonne entfernt, so würde sie vom Über-

ser nur ein Viertel der gegenwärtigen Strahlungswärme erhalten, und alles Leben müßte erfrieren. Wäre der Abstand nur halb so groß, so bekäme unser Planet die vierfache Wärmemenge, und alles Leben würde verdorren.“

Der amerikanische Chemiker Elmer Maurer geht bei seinen Überlegungen vom Periodischen System der bisher bekannten 102 Elemente aus: „Sie bilden ein schön gefügtes Gesetz- und Ordnungsschema, das sie nach ihren Atomgewichten gruppiert. Dieses Arrangement ist schwerlich durch Zufall zustande gekommen, ich bräute es fertig, in einem riesigen Ofen unzählige Protonen, Neutronen und Elektronen zu erhitzen nebst dem „Atomkleister“, der die Atome zusammenhalten soll. Wie groß wäre dann wohl die Wahrscheinlichkeit, daß ich an die hundert verschiedene Elemente zusammenbekäme, von denen jedes seine ganz bestimmten, charakteristischen Eigenschaften besäße und sich dazu noch in ein Ordnungssystem einfügte, wie wir es in Gestalt des Periodischen Systems besitzen?“

Ein Zoologe unter den 40 Autoren des Sammelbandes bemerkt in der Millionenzahl der Tierarten und in der Vielfalt der etwa 200 000 Pflanzenarten, eine unverkennbare menschenfreundliche Ordnung“. Ein Genetiker verweist auf die in der Natur zu beobachtenden substantiellen Wechselbeziehungen, zum Beispiel auf „den Feigenbaum, der keine Frucht hervorbringen vermag ohne die Vesppe, die seine Blüten bestäubt.“ Ein Chemiker wiederum hebt hervor, welche wesentliche Funktion das Wasser dank dessen viskosität, daß seine Eigenschaften den Gesetzmäßigkeiten halter Logig widersprechen.

Der amerikanische Physiker Herbert Blount zieht das Fazit: „Die Masse der universellen Indizien deutet auf etwas, das man Gott nennen könnte. Ungeschadet gedenke ich Unterschiede in ihren theologischen Folgerungen bestätigen alle 40 Naturwissenschaftler - jeder auf seine Weise - die Vorstellungen Einsteins. Albert Einsteins sprach einmal von „der gesamten überlegenen Vernunft, die sich im unbegreiflichen Weltall offenbart.“

## Wechselkurse

Offizielle		
100 Fr. Fr.	10,16975	10,21975
1 Schweizer Fr.	11,515	11,8015
1 USA-Dollar	49,8825	50,0825
1 D-Mark	11,93325	11,98325
1 holl. Gulden	13,2265	13,2765
1 Engl. Pfund	140,515	141,015
100 ital. Lire	8,0340	8,0740
1 österr. Schilling	1,9285	1,9345
Freie		
100 Fr.	10,00	10,40
1 Schweizer Fr.	11,70	11,90
1 USA-Dollar	50,40	51,40
1 D-Mark	12,07	12,27
1 holländischer Gulden	13,42	13,62
1 Engl. Pfund	142,50	144,50
100 italienische Lire	8,40	8,35
1 österreichischer Schilling	1,95	2,00



el Sonne

Der Muttertag...

Freitag, den 12. Mai 1956

### Verkehr- und Anlandung

...erzeugt - Wirtschaftliche Arbeit erweitert werden

angebaut und geerntet. Die Erträge erzielt werden besonders für die Inseln, Zukunftsplan, zu die nach wissenschaftlichen Methoden aufgewandten 2 Millionen angebaut werden

Das heute rund drei wirtschaftlichen Nutzfläche mit rund 100 Jahren das Agrarprodukt. Im Jahre 1955 wurden in 28 Groß- (Hektar mit Zuckerrohr eine Gesamtmenge von 11 Millionen Tonnen Rohzuckerzeit über 100 Millionen. Diese Zuckermenge einem Viertel der gesamten und einem Vierzigstel der Produktion. Sie deckt 12 Prozent des Zuckerbedarfs der Ver-

ast unerschöpfliche Quellen Wohlstands. Har Ananasreichtum. Mehr der gesamten Weltproduktion auf 14 Großplantagen in den neun Konser-

beiden Haupterzeugnissen auf den Inseln an Wirtschaftlichen Produkten - als auch wertmäßig stark Kona - Kaffee stellt wichtigste Exporterzeugnis im Wert (rund 2 Mio Dollar) die Schnittblumenexport den Zucker- und Anan-

ergangenen Jahren stark - und Geflügelzucht hat wie die Hochseefischerei wirtschaftliche Bedeutung. Die Produktion ist gerade ausre-

Die Einnahmequelle Handelsverkehr, der beson-

in den kommenden Jahren d Ananasexport sowie der die Haupteinnahmequelle bilden werden, so darf

angen Jahren ist schon eine neuen Betriebe (Nahrungsmittel, Bekleidung, entstanden, und auch für mit einer weiteren Struktur durch Klein- und Mittel-

## Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

### Die Sonne und Gewitter am Muttertag Schöne Feiern der Schulen

Der Muttertag wurde am vergangenen Sonntag in allen Familien un-

am Samstag morgen wurde in der städtischen Volksschule der Muttertag

vier Jahren bieten die Schüler und Schülerinnen der Bischöflichen Schule und

Das Programm brachte uns Chöre deutscher und französischer Sprache,

Villa in Mery (2 Personen - Hauswird Stundenfrau oder MAE D C H E N

St. Vith.

den Gebrüdern A. und H. Schröder vierhändig auf dem Klavier dargeboten) und das „Menuett aus der Sinfonie mit dem

In der Pause brachte eine Verlosung viel Spaß und Spannung.

### Rund 100 Zeitschriftenjournalisten von ihrem Besuch begeistert

ST.VITH. Auf Einladung des Verbandes der Verkehrsvereine der Ostkantone (USICE) weilten am Samstag annähernd 100 Mitglieder des belgischen Zeitschriftenverbandes (Association de la Presse

Die Journalisten begaben sich alsdann im Omnibus nach St.Vith. Hier legten sie einen Kranz nieder und besichtigten nach einer kurzen Rundfahrt die neue Pfarr-

„Ich werde natürlich mein möglichstes tun, Herr Staatsanwalt.“

### Ein Mann mit dem karierten Mantel

Roman von Axel Rudolph Copyright by: Augustin Sieber, Eberbach

Fortsetzung.

Der große Unbekannte“, seufzte Dr. Schöndrich. „Solange wir keine bestimmten Spuren von Ihnen vermuteten

„Geben Sie mal den kleinen Schlüssel her, den wir bei dem Steiner gefunden haben, lieber Sauer!“

Kriminalassistent Sauer, der ebenso interessiert wie sein Chef den Inhalt der Tasche betrachtet hatte, suchte aus einem Aktenstoß ein Blatt Papier heraus

Hulbert prüfte und nickte bestätigend. „Tja, Scheint also wirklich die verschwandene Aktenmappe Steiners zu sein.“

### Impfung gegen Diphtherie und Wundstarrkrampf

WEISMES. Die erste Impfung gegen Diphtherie und Wundstarrkrampf findet in der Gemeinde Weismes in der kommenden Woche an folgenden Terminen statt:

Am Dienstag, 19. Mai

Um 9 Uhr für die Ortschaften Bruyeres und Walk in der Schule zu Bruyeres; Um 10 Uhr für die Ortschaften Champagne und Guezaine in der Schule zu Guezaine;

Am Mittwoch, dem 20. Mai

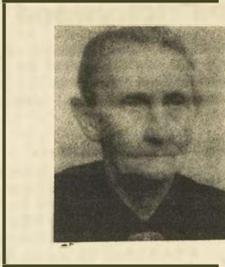
Um 9 Uhr für die Ortschaft Ondenvil, in der Schule; Um 10,15 für die Ortschaft Thirimont, in der Schule;

Am Donnerstag, 21. Mai in der Schule zu Weismes

Um 9 Uhr für die Ortschaften Libomont, Remonval und Steinbach; Um 9,30 Uhr für den unteren Ortsteil von Weismes; Um 10,30 Uhr für den oberen Ortsteil von Weismes; Um 14 Uhr für die Ortschaft Outre-War-

Die zweite Impfung wird am 26., 27. u. 28. Mai zu denselben Zeiten und an denselben Orten durchgeführt.

### Eine St.Vitherin feiert diamantene Hochzeit



ST.VITH. In Reydt-Hochstein feiern am Mittwoch die Eheleute Karl Küster und Katharina geb. Pip ihr sechzigjähriges Ehejubiläum. Herr Küster ist 88 Jahre alt und seine Gattin 84. Beide sind noch sehr rüstig und beschäftigen sich in ihrem großen Garten oder im Haushalt.

Frau Küster stammt aus St.Vith, und so ist es nicht verwunderlich, daß sie mit ihrem Gatten alljährlich seit dem Jahr-

zehnten die sie in Reydt weit ihrer Heimatstadt einen Besuch abstattet.

Für die St.Vith, die dem Jubelpaare gratulieren wollen, geben wir nachstehend die Anschrift an: Reydt, Hochstein, Klusenstraße 29.

Die St.Vith. Zeitung schließt sich den gewiß zahlreichen Gratulanten an und wünscht dem Jubelpaare noch viele Jahre eines schönen Lebensabends in bester körperlicher und geistlicher Verfassung.

### Schweres Gewitter am Sonntag nachmittag

4 Personen verletzt und 6 Kühe erschlagen

ST.VITH. Das außergewöhnlich heftige Gewitter am Sonntag nachmittag hat mehrere Opfer gefordert.

In Weismes war die Familie Dethier auf einer Weide an der Straße Weismes-Hot-

In Montenuau erschlug der Blitz 2 Kühe und in Faymonville eine. Auf dem Prüm-

ST.VITH. Beide Mannschaften des R. F. C. St.Vith haben sich am Sonntag nach

Von St.Vith. Seite hatten mehrere Stammspieler der 1. Mannschaft ab-

„Sieben Uhr fünf und vierzig, Herr Kommissar.“

„Richtig, Wo war Ihr letzter Kontrollpunkt vor dem Fund?“

„Sieben Uhr, Linnestraße.“

„Wer hat Sie dort kontrolliert?“

„Hauptwachmeister Schiffer.“

Kommissar Hulbert ließ sich von seinem Assistenten den Stadtplan reichen. Hans Esche bezeichnete die Fundstelle auf der Karte.

„Also kaum fünfzig Schritte von dem Weg entfernt, den Steiner gegangen sein will“, warf der Assistent Sauer lebhaft ein.

Der Kommissar zog die Braunen hoch. „Wenn das der Fall wäre, so müßte er die Tasche erst bis nach Nippes mit sich herumgeschleppt haben. Das ist wenig wahrscheinlich. Der Täter wird bestrebt gewesen sein, möglichst gleich nach der Tat sich der Dinge zu entledigen, die ihm verraten könnten. Er wird schweichel-

„Hauptsächlich der Gedanke an die Mordsache Brück, Herr Kommissar. Der Mord ist ja in meinem Revier geschehen, und Obermeister Stamm hatte uns besonders eingeschärft, bei allen Streifengängen auf die von der Kriminalpolizei gesuchte Tasche zu achten.“

„Richtig, Sie waren es ja auch, der zuerst den Mord in der Hülcherather Straße feststellte. Außerdem haben Sie persönlich wohl ganz besondere Veranlassung, sich mit diesem Mordfall zu beschäftigen, nicht wahr?“

Hans Esche hielt ruhig den Blick des Kommissars aus. Nur ein ganz feines Rot zeichnete sich in seinen Wangen. „Jawohl Herr Kommissar. Meine Schwester Christa stand ja in freundschaftliche Beziehung zu Alfred Steiner.“

„Hm! - Tja.“ Kommissar Hulbert überlegte einen Augenblick, ohne den Blick von dem Polizeibeamten zu lassen.

„Um sieben Uhr dreißig haben Sie die Tasche gefunden?“

### Gemeinderatssitzungen

In Breitfeld am Dienstag, dem 12. Mai um 1 Uhr nachmittags;

In Recht am Mittwoch, dem 13. Mai um 7 Uhr abends

In Büttgenbach am Donnerstag, dem 14. Mai um 7 Uhr abends

### Ziehung der Wiederaufbau - Anleihe

ST.VITH. Bei der 468. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus:

Serie 8.756 Nr. 638 1 Million Fr.

Serie 10.393 Nr. 278 500.000 Fr.

Die anderen Obligationen dieser Serien werden a pari zurückgezahlt.

### Mütterberatung in St.Vith

Am Mittwoch, dem 13. Mai 1956 findet die kostenlose Mütterberatung, nachmittags von 14.30 bis 16.30 in der Fürsorge-

### Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am MITTWOCH, dem 13. Mai 1956, von 10.00 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße.

Dr. Geand, Spezialist

### Wegen Platzmangels veröffentlicht wir den Bericht über die Gemeinderatssitzung in Amel erst in unserer Ausgabe.

# NEUES VOM FILM

## Die Totengräber von Hollywood

Hier sind ihre Namen: Frank Sinatra, John Wayne, Marlon Brando, Yul Brynner und William Holden. Das sind die Männer, die Hollywoods Grab schaufeln. Gurd Jürgens ist im Begriff, in diese Liste aufgenommen zu werden. Die Tatsache, daß diese Stars - sie nennen sich gerne „Superstars“ - dem Hollywood-Produzenten finanziell die Kehle durchschneiden, die sie ihm bisher „nur“ zugebracht hatten, ist bereits vereinzelt auch in Europa gemeldet worden. Der im Januar 1959 eingesetzte Kampf gegen diese Diktatur ist jedoch eine neue Phase, die das Publikum umso mehr interessieren wird, weil dieser Freiheitskampf auf den Barrikaden der künstlerischen Entwicklung des Films in USA von einer Allianz zwischen Publikum und Produzenten, mit Unterstützung der Fachpresse ausgeht.

### Sie hatten den „Narzissus-Komplex“

Es ist bekannt, daß die oben genannten Stars, die eigene Bedeutung weit überschätzten, Bedingungen stellten, die jeder gesunde Geschäftsgebarung entgegenwirken. Es handelt sich keineswegs, wie verschiedentlich in der Presse berichtet, um astronomische Gageziffern. Was diese von Narzissus-Komplex beherrschten Herren verlangen, ist nicht mehr und nicht weniger als hundertprozentiger Besitz des Films, dessen Hauptrolle sie spielen, wobei sämtliche Verluste auf den Produzenten abgewälzt und ihnen selbst Garantien von 600 000 (Brynner) bis 750 000 Dollar (Wayne, Holden) gestellt werden.

Mit anderen Worten: im Erfolgsfall erhalten sie sämtliche Einkünfte aus ihren Filmen; falls es ein Mißerfolg wird (es ist erstaunlich, daß sie bei ihrer Selbstliebe diese Möglichkeit überhaupt in Betracht ziehen, aber ein Dollar ist ein Dollar) erhalten die Herren die oben genannten Garantien - Summen. Den Verlust tragen die Filmfirmen und die Banken.

Daß solche Bedingungen überhaupt in Betracht gezogen, geschweige erfüllt werden, müßte andeuten, daß dem Irenhaus von Los Angeles offenbar einige Insassen entsprochen sind. Keineswegs! Es hatte sich lediglich die Gewohnheit der Theaterbesitzer ergeben, bei jedem Film zu fragen: „Wer spielt?“, wodurch sich im Laufe der letzten Jahre etwa ein Dutzend Namen ergaben, die man „verkaufen“ konnte.

Von den Trägern dieser Namen haben einige den Verstand behalten (Cary Cooper, Clark Gable, Gregory Peck, Van Heflin, Robert Taylor und nur wenige andere) während die vorhin Genannten, den Eigenwert und Kassenmagnetismus durch ein gigantisches Vergrößerungsglas betrachtend, einer machtlosen Filmindustrie ohne Rücksicht auf die katastrophalen Konsequenzen, das Messer auf die Brust setzten.

Diese Erpressungen sind von einigen Produzenten akzeptiert worden weil die

se nicht ihre Studios zusperrten und tausende von Angestellten auf die Straße werfen wollten, was sie im Grunde genommen nicht vermieden, sondern nur vertagt haben.

### Es kommt auf das Stück an ...

Als die übertriebenen Forderungen im vorigen Jahr Mode wurden, fragten viele Leute mit Recht warum diese Stars die Filmkosten in astronomische Höhen treiben, wo sie doch von den Riesengagen durch Steuerabzüge bis zu 92 Prozent fast nichts behalten konnten. Die Antwort wurde mit einem Wort gegeben: Prestige. Geld hatte in Hollywood seinen Wert offenbar noch mehr verloren als anderswo in USA, und je mehr Manager für seinen Klienten verlangte, desto höher wurde er geschätzt. Diese primitive Denkungsweise ist noch immer typisch für Hollywood, wo noch immer viele eine Entscheidung über Dinge zu treffen haben, von denen sie nichts verstehen. Sie arbeiten daher nach der Grundregel für geistig Minderbemittelte: „Was teuer ist, muß gut sein.“

Dieser „Prestige“-Aufhänger machte jedoch in den letzten Wochen einem rein egoistischen Trieb Platz. „I, me and myself“ heißt der Kampfruf, der sich leider nicht gut übersetzen läßt. „Laß doch den Nebenmenschen zum Teufel gehen! Setz doch deine Angestellten, deine kleinen Filmschaffenden, deine Autoren, Musiker, Techniker und deinen Nachwuchs auf die Straße! Ich, groß geschrieben, bringe das Publikum an die Kinokassen: wenn ich nicht die Starrolle spiele, geht dein Film nicht.“

Mit diesen Worten läßt sich die Stellungnahme jener Darsteller ausdrücken - ich sage absichtlich nicht „Schauspieler“, denn knapp die Hälfte der Superstars hat Anspruch auf diese Ehrenbezeichnung - die daran vergessen haben, daß ein gewisser William Shakespeare, der vom Theater etwas verstanden haben soll, obwohl er nie in Hollywood wirkte, den Satz geprägt hat, der nach 400 Jahren noch immer als Grundgesetz des Theaters, Films, Hörspiel und Fernsehwesens gilt: „The Play ist the Thing“.

Hollywood hat oft Gelegenheit gehabt, diese Binsenwahrheit an seiner empfindlichsten Stelle, der Kasse zu spüren. Filme, deren Story versagte, konnten weder durch große und allergrößte Namen noch durch bunte Breitwand gerettet werden.

### Großmacht Nummer 1: Publikum

Was hundert Krisen und Fernsehkonkurrenzen nicht fertig gebracht haben, nämlich Hollywood zu ruinieren, kann nun von einem halben Dutzend Egoisten geschafft werden.

John Wayne erklärte kürzlich in einem Rundfunkinterview, daß er sich trotz einer Garantie von 250 000 Dollar („The Horse Soldiers“) finanziell keineswegs

gesichert fühle. Auf die erstaunte Frage des Kollegen von CBS sagte Wayne: „Wer weiß, wie lange ich noch so viel verdienen kann; wenn es eines Tages aufhört, weiß ich nicht, wie ich mich an ein anderes Leben gewöhnen soll.“

Auf die Steuerfrage ging Mr. Wayne nicht ein, denn die Herren in der 90prozentigen - Steuerklasse haben bereits seit Jahren ein Loch in der Gesetzgebung anwendend, ihre Gagen in „Capital Gain“ (Kapitalzuwachs) verwandelt und die Steuer dadurch auf 52 Prozent ermäßigt.

Der mächtigste Faktor im Filmwesen ist nicht der Star, auch nicht der Produzent, ja nicht einmal die finanzierende Bank. Die größte Macht ist das Publikum. Die Gunst des Publikums - besonders die der „Lieblinge“ besteht hauptsächlich aus Männern und enthält nur eine einzige Frau: Elisabeth Taylor - hat diese Männer

auf einen so hohen Gipfel gesetzt, daß sie schwindlig werden mußten.

Ihr Größenwahn ist auch ein wenig mit unsere Schuld. Wir, das Publikum, sind auch die Einzigen, die den Fehler wieder gutmachen können, wenn wir auf das Weiterbestehen des künstlerischen Films Wert legen.

Unsere mißverstandenen-Ovationen haben diesen Wehmsinn ausgekostet und wir können ihn ebenso schnell wieder verschwinden lassen, wenn - ja, wenn wir lernen, unsere Begeisterung zu bezähmen und sie nicht mehr dem berühmten Namen sondern von nun ab nur noch der künstlerischen Leistung zollen. Wir würden durch eine solche Stellungnahme dem künstlerischen Film - nicht nur in Hollywood sondern auch in der Heimat - den größten Dienst erweisen und gleichzeitig uns selbst eine bessere Filmqualität für die Zukunft sichern.

## Die „arme“ Hedy Lamarr

Vor kurzem erst hatten die amerikanischen Zeitungen in fetten Schlagzeilen von den Memoiren Hedy Lamarrs berichtet, die demnächst in Buchform erscheinen werden - und schon ist die geborene Wienerin erneut das Tagesgespräch Amerikas: Hedy behauptet nämlich, daß sie „total verschuldet und verarmt“ zurückgeblieben sei.

Ihre vier Rechtsanwälte gruppierten sich während der Scheidungsverhandlung um sie herum wie vier Kriminalbeamte der amerikanischen Geheimpolizei, die für die Sicherheit des Hope - Diamanten Verantwortung tragen. Doch während das Augenmerk dieser Herren sich lediglich auf die finanziellen Interessen ihrer Klientin richteten, fand Hedy Lamarr, geborene Kiesler, geschiedene Mandl, Markey, Loder, Stauffer und nun auch Lee, in der einstündigen Verhandlungspause noch Zeit, ihre Toiletten zu wechseln: sie begab sich von dem Gerichtssaal in Houston, Texas, rasch in ihr Appartement - Hotel und vertauschte ihr rotes Wollkostüm mit dazupassendem Strohhut gegen ein schwarzes Kostüm mit schwarzem Kopftuch.

Die Neugierigen, die auf dem Korridor des Gerichtes auf Hedy's Wiedererscheinen gewartet hatten, kommentierten diesen Kleiderwechsel denn auch prompt mit der Bemerkung:

„Sie scheint zu wissen, was ihr bevorsteht - sie hat bereits Trauer um ihr Scheckbuch angelegt!“

### Ausgeplauderte Finanzgeheimnisse

Daß auch Hedy Lamarr's fünfter Ehe keine Dauer beschieden sein würde, hatten nicht nur die Schwarzseher vorausgesehen, sondern auch all jene, die Miss Lamarr und ihre vier vorangegangenen Ehen kannten. Hedy allerdings hatte noch zur Zeit, da sie Scheidung Nummer 5 beantragt hatte, sogar die für ihre vier früheren Gatten keineswegs schmeichelhafte Bemerkung gemacht:

„Howard ist der einzige Mann, den ich je in meinem Leben geliebt habe!“

Nun, Howard, mit Familiennamen Lee, von Beruf Oelmillionär aus Texas, dürfte

von diesem rührend - sentimentalen Geständnis kaum mehr beeindruckt gewesen sein. Denn an der Seite seines Anwalts, Frank Knapp, focht er heftig die von Hedy und ihren gleich vierfach aufgeführten Anwälten beantragten Alimentationsforderungen an. Die Beispiele seiner Vorgänger zeigten ihm nämlich mit unangenehmer Deutlichkeit, daß er seine Freiheit recht teuer würde bezahlen müssen.

Hedy's Rechtsberater hatten denn auch vor Beginn der Scheidungsverhandlung in Lee's Finanzbuch ziemlich genauere Einblicke bekommen. Demnach hatten der Oelmann und seine - damals noch etwas friedlicher gestimmte - Gattin in den Jahren 1954 - 58 genau 488.361 Dollar für ihren gemeinsamen Lebensunterhalt ausgegeben. Lee's Einkommen zu derselben Zeit betrug 953.800 Dollar, so daß das Ehepaar in der durchaus angenehmen Lage war, 465.499 Dollar in den Sparstrumpf zu stecken. Da Howard Lee aus früheren Jahren noch ein Bankguthaben in der Höhe von 177.012 Dollar besaß, beträgt sein Vermögen derzeit 642.511 Dollar.

An dieser verwundbaren Stelle setzte nun Hedy's vierköpfige Rechtsberatung ein: die Anwälte forderten im Namen ihrer Klientin eine monatliche Alimentationssumme von 7.500 Dollar und legten ungeniert Miss Lamarr's Ausgabenbuch auf das Richterpuß:

- Monatliche Miete: 850 Dollar;
- monatliche Ausgaben für das Dienstpersonal: 600 Dollar;
- monatliches „Taschengeld“: 100 Dollar;
- monatliche Kleiderrechnungen: 500 Dollar;
- monatliche Ausgaben zur Erhaltung der Garderobe: 75 Dollar;
- monatliche Lebensunterhaltungskosten für die beiden Kinder (aus Ehe Nr. 3) sowie für Hedy Lamarrs Mutter, Frau Kiesler: 262 Dollar;
- monatliche Lebensmittelausgaben: 600 Dollar;
- monatliche Friseur- und Kosmetikrechnungen: 100 Dollar;
- Monatliche Arztrechnungen: 1.000 Dollar (!);

monatliche Ausgaben für Parteipersonale Vergnügungen: 150 Dollar;

Monatliche Ausgaben für die im Haushalt lebenden Tiere: 25 Dollar;

monatliche Automobil - Ausgaben: 100 Dollar.

Mit dieser Aufstellung wurden die Hedy Lamarr geforderten 7.500 Dollar monatlicher Alimentationsbeitrag nicht gedeckt, doch hatte William Hedy's Finanzberater, sofort die Antwort bereitet:

„In dieser Summe“, so erklärte er die monatlichen Zahlungen seiner Gattin Bezug nehmend, „sind all jene Ausgaben nicht inbegriffen, die noch erforderlich sind!“

Außerdem führte er an, daß Hedy seit der - damals noch inoffiziellen Trennung der Ehegatten im August 1958 - mit den Zahlungen an Hedy weh Rückstand befände und Miss Lamarr durch gezwungen worden sei, Schritte zu machen. Die Höhe dieser Schulden laufe sich gegenwärtig auf die Summe von 45.000 Dollar, sowie einem Bauschuld von 2.000 Dollar, den Hedy bisher gelblich nicht in der Lage gewesen zurückzuführen.

### Geschwulst im Nacken

Um Hedy Lamarr's Schuldsumme realistisch zu rechtfertigen, gab William Knapp zu Protokoll, daß ein Großteil der für Arztkosten aufgezogen sei:

„Erst habe Miss Lamarr's Sohn, Hedy Loder, (13), in Los Angeles einen schweren Unfall mit dem Fahrrad erlitten, worauf sich die dadurch hervorgerufene Gehirnerschütterung in den Händen der Gattin bemerkbar machte, die schließlich zu einer Lungenentzündung führte und

zuletzt machte sich an ihrem Hals ein kleines Geschwulst bemerkbar, dem man zuerst befürchtete, daß es bösartig sei.“

Trotz ihrer enorm hohen Alimentationsforderungen, so gab Hedy Lamarr's Rechtsberatung an, habe sie von Howard Lee die Trennung im August 1958 lediglich zweimalige Zahlung von je 3.000 Dollar erhalten. Dieser geringe Betrag, den Miss Lamarr gezwungen „auf Pump“ leben.

Der Scheidungsrichter, Wilmer Lee, schien sich jedoch weder von der Schönheit der Klägerin noch von ihrer „zerüttelten“ finanziellen Lage erschließen zu lassen. Mit Hilfe des Beklagten, Ward Lee, und seines Anwalts, Frank Knapp, stellte Hunt nämlich fest, daß Hedy Lamarr's gegenwärtige Vermögenssumme 308.255 Dollar beträgt und sie seit August 1958 von ihrem Ex - Gatten lediglich zwei malige Zahlung von 32.700 Dollar, so zweimal je 3000 Dollar erhalten habe.

Da das Durchschnittseinkommen der amerikanischen Familien (oft mit mehreren Kindern) 5.000 Dollar jährlich beträgt, ist der Scheidungsrichter Hedy's Alimentationsforderungen nicht nur zu hoch, sondern eine monatliche Zahlung von 7.500 Dollar für die beiden Kinder in Höhe von 3.000 Dollar für durchaus zufriedenstellend.

Howard Lee wird nun sein Leben lang - als „Dank“ für viereinhalb Jahre, er mit Hedy offiziell verheiratet war - jeden Monat einen Scheck in Höhe von 3.000 Dollar ausschreiben dürfen.

Daß Hedy Lamarr mit dieser Summe kaum auskommen wird, dürfte so sicher sein. Sie hat nämlich für finanzielle Beratung nicht nur Mister Knapp engagiert, sondern in letzter Zeit wiederholt mit ihrem Gatten Nummer drei dem ehemaligen österreichischen Großindustriellen Fritz (Heimweh) Mandl, Treffen gehabt, der ihr ebenfalls in nanzfragen helfend zur Seite steht.

Eine recht großzügige Geste, wenn man bedenkt, daß Hedy noch wenigen Wochen behauptet hat, Howard Lee sei der einzige Mann gewesen, sie je liebte ...

befinden sich nur vereinzelte kleine Büsche darauf, und das Gras ist noch nicht sehr hoch. Einen Mantel oder sonst irgendein Kleidungsstück hätte ich sehen müssen, wenn es sich in der näheren Umgebung des Fundortes befunden hätte.“

„Na, wir werden die Gegend ja abkammern.“ Hulbert nickte dem Wachtmeister zu. „Jungnickel und Langenberg werden Sie begleiten. Sie führen die Beamten zur Fundstelle und sind bei der Suche und der Sicherstellung etwaiger Spuren behilflich.“

„Jawohl, Herr Kommissar.“

Assistent Sauer blickte dem Polizeiwachtmeister, der sich mit den beiden Kriminalbeamten entfernte in unverhohlener Anerkennung nach. „Tüchtiger Mann, Herr Kommissar. Scharfe Augen und umsichtiges Handeln. Das lob' ich mir.“

Kommissar Hulbert nickte wie geistesabwesend. „Ja ein erfahrener Kriminalbeamter hätte's nicht besser machen können. Wenn's nur nicht gerade der Wachtmeister Esche wäre!“

„Wie meinen Sie das, Herr Kommissar?“

Hulbert gab keine Antwort. Es ging ihm allerlei im Kopf herum. Unangenehme Gedanken. Die Schwester des Wachtmeisters Esche war mit Steiner verlobt, verteidigte ihn geradezu leidenschaftlich gegen den Verdacht, der Täter zu sein. Sie war auch mit der Ermordeten bekannt gewesen. Ihr Bruder war es, der den Mord entdeckt und zuerst gemeldet hatte. Er war bis zum Eintreffen der Mordkommission allein am Tatort gewesen. Er hatte - verdammt, war das eine unangenehme Tatsache! - er hatte also Gelegenheit gehabt, dort etwaige Spuren zu verwischen. Und nun war es ausgerechnet wieder der Wachtmeister Esche, der die

sen wichtigen Fund machte und die so fieberhaft gesuchte Aktentasche herbeischaffte! Aber dieser Esche - Kommissar Hulbert kannte ihn nicht näher und wußte nicht viel über seine Führung im Polizeidienst - aber dieser Wachtmeister Esche sah riesig sympathisch aus. Ein offenes, gut geschnittenes Gesicht, ruhige Haltung, klare Augen. Hm! Aber - sah Alfred Steiner nicht eigentlich genau so sympathisch aus? Alfred Steiner, der vielleicht - wahrscheinlich sogar - ein Mörder war?

Kommissar Hulbert schob die fatalen Gedanken unwillig beiseite und stand auf. „Fahren Sie selbst mit, Sauer, und sehen Sie sich die Gegend an. Ich muß - geben Sie mir doch mal bitte die Papiere aus der Aktentasche! - ich muß jetzt erst mal hinaus -“ Er deutete und das Zeug hier dem Doktoren unter die Nase halten!“

„Na, was halten Sie von der Sache, Herr Doktor? Sagen Ihnen die Formeln und Zeichnungen etwas?“

Dr. Rolshoven, der lange u. mit steigender Aufmerksamkeit die Formeln u. Zeichnungen geprüft hatte, sah auf, schüttelte stumm den Kopf und begann wieder zu rechnen. Als er endlich die Blätter von sich schob und sich seinem Besucher zuwandte, stand maßlose Ueberraschung in seinem Gesicht.

„Tatsächlich! Ich vermag keine Fehlerquelle zu entdecken.“

Kommissar Hulbert rückte seinen Stuhl einen Zoll näher an den Tisch. „Es handelt sich also nicht um eine Phantasterei der junge Steiner da in den kabbalistischen Zeichen niedergekritzelt hat?“

Dr. Rolshoven zögerte und überflog noch einmal die wichtigsten Formeln, be-

vor er antwortete: „Herr Kommissar, ob Alfred Steiner das da geschrieben hat, vermag ich nicht so genau zu beurteilen. Es scheint seine Handschrift zu sein; aber - ich bin kein Schriftgelehrter. Das aber kann ich Ihnen mit gutem Gewissen sagen: Was auf diesen Blättern steht, stellt eine geniale Vereinfachung eines unserer wichtigsten Verfahren dar.“

Kommissar Hulbert räusperte sich. „Soweit ich Sie verstehe, handelt es sich also wirklich um eine bedeutende Erfindung, die Steiner da gemacht hat?“

„Ja - das heißt - eine Erfindung im eigentlichen Sinne ist es nicht. Wohl aber eine wesentliche, von ganz neuartigen Gesichtspunkten ausgehende Verbesserung, die für unseren Betrieb praktisch wichtiger ist, als etwa die Entdeckung eines neuen Stoffes.“ Dr. Rolshoven griff wieder nach den Blättern, mit einer Bewegung, als habe er Angst, man könne sie ihm entreißen. „Sagen Sie mir bitte, Herr Kommissar - es ist sehr wichtig für mich für unser Werk - kann ich diese Formeln hier behalten? Sind sie der Konkurrenz zugänglich? Oder -?“

„Die Formeln sind Eigentum Alfred Steiners. Bis auf weiteres sind sie allerdings polizeilich beschlagnahmt. Ich kann Ihnen also die Blätter nicht hierlassen. Aber beruhigen Sie sich! Die Polizei hat keinen Anlaß, außer Ihnen und dem Gerichtschreiber diese Formeln jemand vorzulegen.“

„Das freut mich. Das sehr. Es wäre ein gewaltiger Vorteil für unsere Werke, wenn wir dieses großartige neue Verfahren patentieren lassen könnten.“

„Hm! Und Sie wußten nichts von dieser Erfindung?“

Der Chemiker schüttelte den Kopf. „Dieser Steiner! Er muß schon seit lan-

gem ganz geheim daran gearbeitet haben! Im Schlaf kommt einem so etwas nicht. Wenn ich nur gleich die nötigen Versuche machen könnte!“

„Man darf also tun! Gewiß - es muß sich erst noch durch Versuche zeigen, ob sich dieses Verfahren auch in großem Ausmaß durchführen läßt, so also daß es für uns praktisch verwendbar ist. Davon hängt letzten Endes der finanzielle Wert der Erfindung ab.“

„Aber Steiner hätte doch die Möglichkeit gehabt, durch den Verkauf dieser Formeln schon Geld in die Hand zu bekommen?“

„Ganz bestimmt! Ohne dem Herrn Direktor vorgreifen zu wollen, kann ich versichern, daß die Chemischen Werke unter allen Umständen sich diese neue Methode sichern werden.“

„Begrifflich, Herr Doktor. Wieviel - ungefähr - würde Steiner für die Ueberlassung dieser Formeln bekommen können?“

Dr. Rolshoven putzte seinen Kneifer. „Ja, das möchte ich doch um die Erlaubnis bitten erst dem Herrn Direktor Vortrag zu halten. Wenn Sie Auftrag haben, uns ein Angebot zu machen...“

„Nee, nee Verehrtester!“ wehrte Hulbert lachend ab. „Mich als Polizeibeamten interessiert nur, welchen Betrag Steiner zu erwarten gehabt hätte, wenn er Ihnen diese Formeln zum Kauf angeboten hätte.“

„Ja, das - das-ist-nicht so leicht zu sagen.“

„Na, so ungefähr. Tausend Mark?“

Dr. Rolshoven lächelte. „Für diesen lächerlich geringen Betrag würde nur ein Idiot diese Neuerung hergeben. Ich schätze - ganz unverbindlich natürlich - daß wir bereit sein würden, das Zehnfache der von Ihnen genannten Summe dazun-

# SPORT, SPIEL UND TECHNIK

## BERÜHMTE MÄNNER DER TECHNIK

### (30. 4. 1777) KARL FRIEDRICH GAUSS (23. 2. 1855)

Braunschweig hat den Ruhm, Geburtsort eines der größten Mathematiker zu sein, die je gelebt haben, denn in Braunschweig wurde am 30. April 1777 Karl Friedrich Gauss geboren. Sein Vater war schon ein armer Handwerker. Als Kind schon zeigte er seine Begabung für Rechnen. „Ich habe früher rechnen als sprechen können“ pflegte er später oft halb im Scherz, halb im Ernst zu sagen. Der Braunschweiger Herzog ließ den begabten Jungen studieren. Noch als Student - kaum 19 Jahre alt - löste Gauss ein mathematisches Problem, an dem sich die Mathematiker seit den Tagen des Altertums vergeblich versucht hatten: einen Kreis ein regelmäßiges Vieleck bestimmter Seitenzahl einzuschreiben. Mit 22 Jahren bewies er den Fundamentalsatz der Algebra, daß jede Gleichung n'ten Grades n Wurzeln hat. Gauss beherrschte die lateinische Sprache so vollkommen, daß er seine Werke in lateinischer Sprache schreiben konnte. 1811 - 24 Jahre alt - veröffentlichte er sein erstes: „Disquisitiones arithmeticae“ (Untersuchung über höhere Mathematik). Der Herzog von Braunschweig besorgte die Veröffentlichung dieses Werkes, das eines der Standardwerke der Mathematik wurde. Auf ihm fußt die moderne Auffassung über Sinn und Zweck der Zahlen. Im gleichen Jahre hatte ein Stern 8. Größe eine kurze Bahn am Himmelszelt beschrieben. Ein italienischer Astronom hatte ihn dabei verfolgt und die kurze Bahn in einer Beobachtungsreihe festgelegt. Was war das für ein Stern, welche Bahn beschrieb er? Gauss als einzigem gelang es, aus den Sternorten die Bahn des Sternes zu berechnen. Er fand eine Ellipse - und tatsächlich wurde der Stern auf Grund dieser Berechnung ein Jahr später an der vorausberechneten Stelle wiedergefunden. Es war der Planet Ceres. 1807 wurde Gauss als Professor an die Universität Göttingen berufen und zum Direktor der Göttinger Sternwarte ernannt. 1809 gab er - gleichfalls in lateinischer Sprache - sein zweites Hauptwerk heraus: „Die Theorie der Planetenbewegungen.“ Er zeigte der Astronomie neue, praktische Methoden zur Berechnung der Planetenbahnen. Im Jahre 1818 führte er wichtige geodätische Vermessungen durch. Dabei wand er den Heliotropen, der seitdem für Vermessungsarbeiten ein wichtiges Hilfsmittel geblieben ist. 1823 gab er die Abhandlungen über die Methode der kleinsten Quadrate“ heraus. Diese Methode bietet die zuverlässigste Art, aus einer oder mehreren Beobachtungsreihen den wahrscheinlichsten Wert einer gesuchten Größe zu ermitteln. 1828 erschien sein Buch der allgemeinen Flächenlehre. Er wurde damit zum Begründer einer neuen mathematischen Methode, welche sich mit Berechnung und Bestimmung der kleinsten Flächen im Raume befaßt. Man sieht, daß Gauss auf dem Gebiet der Mathematik mehrere Leistungen vollbracht hat, von denen jede einzelne genügt hätte, ihn berühmt zu machen. Nicht zu Unrecht hat man ihm also den Beinamen eines Fürsten der Mathematik gegeben.

Daneben leistete er noch Bahnbrechendes auf dem Gebiet der Elektrizität. Er ist der Erfinder des Magnetometers - das die Schwankungen des Erdmagnetismus anzeigt. Er gab als erster eine mathematische Theorie des Erdmagnetismus. Zusammen mit seinem Freunde, dem Physiker Wilhelm Eduard Weber, hat Gauss den ersten elektro-magnetischen arbeitenden Telegraphenapparat, den unmittelbaren Vorläufer des Morse-Schreibtelegraphen, erfunden. Im Winter 1833-34 wurde zwischen der Sternwarte Göttingen und dem Physikalischen Kabinett der Universität eine Drahtleitung - Länge etwa 1 km - gelegt und mit Hilfe ihrer Erfindung telegraphierten sich die beiden Freunde wechselseitig ihre Beobachtungen zu.

Dabei war Gauss alles andere als ein trockener Zahlenmensch; sein geistiges Interesse erschöpfte sich keineswegs in Formeln und Zahlen. Wie er angesichts seiner geradezu unfasslichen Produktivität auf den Gebieten der Mathematik, Physik und Astronomie noch Zeit für andere tieferschürfende geistige Tätigkeit fand, ist uns Heutigen ein Rätsel, aber wir begreifen, daß in jener Zeit, in der eine ganze Anzahl solcher Geisterheroen in Deutschland lebte, die Grundlage unseres heutigen geistigen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Denkens und Handelns geschaffen wurde, und daß die Kultur und insbesondere die Zivilisation unseres Jahrhunderts sich auf den Leistungen des vorigen Jahrhunderts aufbaut.

Daß Gauss das Latein vollkommen beherrschte und in dieser internationalen Arbeitssprache seine wissenschaftliche Arbeiten veröffentlichte, wurde schon erwähnt. Aber er beschäftigte sich ernsthaft auch mit dem Sanskrit, und die russische Sprache eignete er sich durch Studium so an, daß er russische Schriften fließend lesen und übersetzen konnte. Er war ein Liebhaber schöngeistiger Literatur, er beschäftigte sich mit Philosophie, insbesondere mit Religionsphilosophie.

Und noch eine Geistesleistung hat Gauss vollbracht, mit der er gleichzeitig bewies, daß auch die Mathematik trotz ihrer scheinbar haarsträubenden, unwillkürlichen Logik nur auf Aufnahmen beruht, nur menschliche, nicht ewige, unumstößliche Wahrheit ist.

Bis Gauss galt die Euklidische Geometrie überhaupt. Gauss aber wies nach, daß die Axiome und Lehrsätze, auf denen Euklid seine Lehre aufbaute, und deren Richtigkeit in ihrer Einfachheit und Logik unwillkürlich erdient, mathematisch nicht beweisbar sind und daß es andere Axiome und Lehrsätze gebe, auf denen sich jeweils eine vollwertige Geometrie

aufbauen lasse. In der Euklidischen Geometrie gilt z. B. als einer der Hauptsätze das Parallelaixiom: „Werden zwei gerade Linien von einer dritten so geschnitten, daß die Summe der beiden inneren an der gleichen Seite der schneidenden Geraden liegenden Winkel kleiner als 180 Grad ist, so schneiden sich die beiden Geraden im Endlichen an eben dieser Seite.“ Gauss erkannte, daß auch eine ohne dieses Parallelaixiom aufgebaute Geometrie in sich widerspruchsfrei ist. So wurde er zum Schöpfer der sog. Nicht-euklidischen Geometrie wegen ihrer Einfachheit in die Praxis die allein angewandte ist, so sind doch bis heute bereits zwei weitere Geometriesysteme - das sogenannte hyperbolische und das elliptische entwickelt, die beide der mathematischen Erfassung des Raumes gerecht werden. Sie setzen aber, wie die Relativitätstheorie, einen endlichen Weltraum voraus im Gegensatz zu dem alten Griechen Euklid, der das Weltall als von unendlicher Weite annimmt. Wer also in verständlicher, aber doch etwas einseitiger Bewunderung die Mathematikresultate für unumstößliche nicht widerlegbare Wahrheiten hält der muß sich von Gauss, dem Fürsten der Mathematik, belehren lassen, daß auch Jahrtausende alte Grundsätze der Mathematik nur unter bestimmten Voraussetzungen Wahrheit sind - aber Gauss war der festen Überzeugung, daß er in einem Leben nach dem Tode bis zu den letzten Geheimnissen der Mathematik vordringen werde. Er starb am 23. Februar 1855.

Washington. In den vergangenen 5 Jahren konnten erhebliche Fortschritte bei der technischen Vervollkommenung von Reaktortypen erzielt werden, die für den Einbau in künftige Atomkraftwerke vorgesehen sind, wie aus dem jetzt von der US-Atomenergiekommision (AEC) veröffentlichten Erfahrungsbericht über das erste Reaktorenentwicklungsprogramm (154-59) hervorgeht.

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprogramm, das das umfangreichste sein soll, das je von einem einzelnen Land durchgeführt wurde, hatte zum Ziel, die leistungsfähigsten und wirtschaftlichsten Reaktoren unter der Vielzahl der Neu-

entwicklungen herauszufinden. Insgesamt wurden acht verschiedene Reaktortypen im Rahmen dieses Programms durch Wissenschaftler und Ingenieure der AEC überprüft. Dabei hat sich herausgestellt, daß wahrscheinlich drei Typen für den Einbau in Atomkraftwerke in den Vereinigten Staaten in Frage kommen, und zwar Druckwasser-Siedewasser- und Brutreaktoren. Die Betriebskosten dieser drei Reaktortypen liegen im Vergleich zu den der heutigen konventionellen Kraftwerke am günstigsten.

Bei dem Druckwasserreaktor wird die von dem Reaktor erzeugte Wärme in die Kesselanlage des Kraftwerks durch unter hohem Druck stehendes Wasser abgeleitet. Es war das erste Atomkraftwerkssystem, das in den USA entwickelt wurde. Es fand in der ersten Anlage dieser Art in Shippingport (60 000 kW), in der Nähe der großen Industriestadt Pittsburgh, Verwendung. Auch bei dem ersten Atomhandelschiff der Welt, der „Sevanah“, soll ein Druckwasserreaktor als Kraftquelle installiert werden.

Bei einem Siedewasserreaktor wird das Wasser durch Kernspaltung erhitzt und im Reaktor selbst zum Sieden gebracht.

Neben der ständigen Kontrolle und Überwachung sämtlicher Betriebsphasen wird das elektronische Kontrollgerät alle zwei Minuten auch sich selbst kontrollieren. „Wenn das Gerät dabei feststellt daß es selbst etwas „kommt“ ist, so wird es sich automatisch abschalten und die Betriebskontrolle in die Hände der Menschen geben.“

Die Kesselanlage des Kraftwerks durch unter hohem Druck stehendes Wasser abgeleitet. Es war das erste Atomkraftwerkssystem, das in den USA entwickelt wurde. Es fand in der ersten Anlage dieser Art in Shippingport (60 000 kW), in der Nähe der großen Industriestadt Pittsburgh, Verwendung. Auch bei dem ersten Atomhandelschiff der Welt, der „Sevanah“, soll ein Druckwasserreaktor als Kraftquelle installiert werden.

Washington. In den vergangenen 5 Jahren konnten erhebliche Fortschritte bei der technischen Vervollkommenung von Reaktortypen erzielt werden, die für den Einbau in künftige Atomkraftwerke vorgesehen sind, wie aus dem jetzt von der US-Atomenergiekommision (AEC) veröffentlichten Erfahrungsbericht über das erste Reaktorenentwicklungsprogramm (154-59) hervorgeht.

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprogramm, das das umfangreichste sein soll, das je von einem einzelnen Land durchgeführt wurde, hatte zum Ziel, die leistungsfähigsten und wirtschaftlichsten Reaktoren unter der Vielzahl der Neu-

entwicklungen herauszufinden. Insgesamt wurden acht verschiedene Reaktortypen im Rahmen dieses Programms durch Wissenschaftler und Ingenieure der AEC überprüft. Dabei hat sich herausgestellt, daß wahrscheinlich drei Typen für den Einbau in Atomkraftwerke in den Vereinigten Staaten in Frage kommen, und zwar Druckwasser-Siedewasser- und Brutreaktoren. Die Betriebskosten dieser drei Reaktortypen liegen im Vergleich zu den der heutigen konventionellen Kraftwerke am günstigsten.

Bei dem Druckwasserreaktor wird die von dem Reaktor erzeugte Wärme in die Kesselanlage des Kraftwerks durch unter hohem Druck stehendes Wasser abgeleitet. Es war das erste Atomkraftwerkssystem, das in den USA entwickelt wurde. Es fand in der ersten Anlage dieser Art in Shippingport (60 000 kW), in der Nähe der großen Industriestadt Pittsburgh, Verwendung. Auch bei dem ersten Atomhandelschiff der Welt, der „Sevanah“, soll ein Druckwasserreaktor als Kraftquelle installiert werden.

Bei einem Siedewasserreaktor wird das Wasser durch Kernspaltung erhitzt und im Reaktor selbst zum Sieden gebracht.

Neben der ständigen Kontrolle und Überwachung sämtlicher Betriebsphasen wird das elektronische Kontrollgerät alle zwei Minuten auch sich selbst kontrollieren. „Wenn das Gerät dabei feststellt daß es selbst etwas „kommt“ ist, so wird es sich automatisch abschalten und die Betriebskontrolle in die Hände der Menschen geben.“

Die Kesselanlage des Kraftwerks durch unter hohem Druck stehendes Wasser abgeleitet. Es war das erste Atomkraftwerkssystem, das in den USA entwickelt wurde. Es fand in der ersten Anlage dieser Art in Shippingport (60 000 kW), in der Nähe der großen Industriestadt Pittsburgh, Verwendung. Auch bei dem ersten Atomhandelschiff der Welt, der „Sevanah“, soll ein Druckwasserreaktor als Kraftquelle installiert werden.

Bei einem Siedewasserreaktor wird das Wasser durch Kernspaltung erhitzt und im Reaktor selbst zum Sieden gebracht.

## Wichtige Fußball-Resultate

Belgien		Diest - Eindhoven		2-0	
<b>I. National - Division</b>		Boom - Senning			2-2
Berchem - Beringen	5-2	CS Bruges - Daring			2-0
Standard - Union	6-1	R. Malines - St. Nicolas			2-4
Anderlecht - Verviers	4-0	White Star - Lyra			1-3
Olympic - St. Trond	2-1	Daring	30 25	4 11 64	32 41
Lierse - Tournai	6-1	FC Bruges	30 15	8 9 58	38 39
Liege - Beerschot	1-1	CS Bruges	30 15	7 8 51	29 36
Antwerp - Gentoise	4-0	Alost	30 15	9 6 63	41 36
Waterschei - Tilleur	3-1	FC Malines	30 14	9 7 60	42 35
		Diest	30 14	9 7 70	52 35
Anderlecht	30 19	5 8 72	23 44		
Liege	30 19	6 5 55	28 43		
Standard	30 16	4 10 64	31 42		
Beerschot	30 14	7 9 57	39 37		
Antwerp	30 14	11 5 60	43 33		
Gantoise	30 14	11 5 65	38 33		
Waterschei	30 12	10 8 47	43 32		
Union	30 13	13 4 64	84 30		
Lierse	30 12	11 7 58	53 31		
Berchem	30 9	11 10 47	61 28		
Olympic	30 10	14 8 50	68 26		
Beringen	30 10	15 5 48	66 25		
Verviers	30 8	15 7 30	49 23		
St. Trond	30 8	16 6 50	77 22		
Tournai	30 5	18 7 37	83 17		
Tilleur	30 8	22 2 36	72 14		
<b>II. National - Division</b>					
Renaix - Bruges FC	0-2				
Alost - Charleroi SC	2-0				
Courtrai - FC Malines	3-2				
<b>Deutschland</b>					
<b>SÜD</b>					
V. F. R. Mannheim - Eintr. Frankfurt	1-3				
F. C. Nürnberg - Aschaffenburg	2-0				
Schweinfurt 05 - S. V. Waldhof	3-3				
Reutlingen - Bayern München	2-1				
F. S. V. Frankfurt - Ulm	1-0				
Augsburg - Karlsruher S. C.	4-2				
V. F. B. Stuttgart - Kickers Offenbach	4-1				
München - Fürth	1-1				

## Gute Fortschritte im US-Atomreaktorenprogramm

### Bau von 19 Atomkraftwerken mit 1 Million kw bis 1962 vorgesehen

Washington. In den vergangenen 5 Jahren konnten erhebliche Fortschritte bei der technischen Vervollkommenung von Reaktortypen erzielt werden, die für den Einbau in künftige Atomkraftwerke vorgesehen sind, wie aus dem jetzt von der US-Atomenergiekommision (AEC) veröffentlichten Erfahrungsbericht über das erste Reaktorenentwicklungsprogramm (154-59) hervorgeht.

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprogramm, das das umfangreichste sein soll, das je von einem einzelnen Land durchgeführt wurde, hatte zum Ziel, die leistungsfähigsten und wirtschaftlichsten Reaktoren unter der Vielzahl der Neu-

entwicklungen herauszufinden. Insgesamt wurden acht verschiedene Reaktortypen im Rahmen dieses Programms durch Wissenschaftler und Ingenieure der AEC überprüft. Dabei hat sich herausgestellt, daß wahrscheinlich drei Typen für den Einbau in Atomkraftwerke in den Vereinigten Staaten in Frage kommen, und zwar Druckwasser-Siedewasser- und Brutreaktoren. Die Betriebskosten dieser drei Reaktortypen liegen im Vergleich zu den der heutigen konventionellen Kraftwerke am günstigsten.

Bei dem Druckwasserreaktor wird die von dem Reaktor erzeugte Wärme in die Kesselanlage des Kraftwerks durch unter hohem Druck stehendes Wasser abgeleitet. Es war das erste Atomkraftwerkssystem, das in den USA entwickelt wurde. Es fand in der ersten Anlage dieser Art in Shippingport (60 000 kW), in der Nähe der großen Industriestadt Pittsburgh, Verwendung. Auch bei dem ersten Atomhandelschiff der Welt, der „Sevanah“, soll ein Druckwasserreaktor als Kraftquelle installiert werden.

Bei einem Siedewasserreaktor wird das Wasser durch Kernspaltung erhitzt und im Reaktor selbst zum Sieden gebracht.

Washington. In den vergangenen 5 Jahren konnten erhebliche Fortschritte bei der technischen Vervollkommenung von Reaktortypen erzielt werden, die für den Einbau in künftige Atomkraftwerke vorgesehen sind, wie aus dem jetzt von der US-Atomenergiekommision (AEC) veröffentlichten Erfahrungsbericht über das erste Reaktorenentwicklungsprogramm (154-59) hervorgeht.

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprogramm, das das umfangreichste sein soll, das je von einem einzelnen Land durchgeführt wurde, hatte zum Ziel, die leistungsfähigsten und wirtschaftlichsten Reaktoren unter der Vielzahl der Neu-

entwicklungen herauszufinden. Insgesamt wurden acht verschiedene Reaktortypen im Rahmen dieses Programms durch Wissenschaftler und Ingenieure der AEC überprüft. Dabei hat sich herausgestellt, daß wahrscheinlich drei Typen für den Einbau in Atomkraftwerke in den Vereinigten Staaten in Frage kommen, und zwar Druckwasser-Siedewasser- und Brutreaktoren. Die Betriebskosten dieser drei Reaktortypen liegen im Vergleich zu den der heutigen konventionellen Kraftwerke am günstigsten.

Bei dem Druckwasserreaktor wird die von dem Reaktor erzeugte Wärme in die Kesselanlage des Kraftwerks durch unter hohem Druck stehendes Wasser abgeleitet. Es war das erste Atomkraftwerkssystem, das in den USA entwickelt wurde. Es fand in der ersten Anlage dieser Art in Shippingport (60 000 kW), in der Nähe der großen Industriestadt Pittsburgh, Verwendung. Auch bei dem ersten Atomhandelschiff der Welt, der „Sevanah“, soll ein Druckwasserreaktor als Kraftquelle installiert werden.

Bei einem Siedewasserreaktor wird das Wasser durch Kernspaltung erhitzt und im Reaktor selbst zum Sieden gebracht.

Dieses System wird in der zweitgrößten Atomkraftanlage der USA verwendet, die noch in diesem Jahr vollendet werden soll und eine Leistung von 180 000 kW aufweisen wird.

Wie aus dem Bericht der AEC weiter hervorgeht, werden in den Vereinigten Staaten bis zum Jahre 1962 insgesamt 19 Atomkraftwerke fertiggestellt sein, die eine Gesamtleistung von fast einer Million Kilowatt haben. Allein im nächsten Jahr sollen schon drei weitere Atomkraftwerke in Betrieb genommen werden. Die eine Anlage wird von der „Yankee Atomic Electric Company“ in Rowe (Massachusetts) errichtet und mit einem Druckwasserreaktor ausgestattet werden (Leistung 110 000 kW), während ein 255000-kW-Atomkraftwerk (Siedewasserreaktor) am Stadtrand von New York durch die „Consolidated Edison Company“ gebaut und eine 90000-kW-Anlage in der Nähe Detroit's entstehen wird. Der hier von der „Power Reactor Development Company“ installierte Reaktor ist ein sogenannter „Schnell-Brutreaktor“, ein Typ also, der fast ebenso viel nuklearen Brennstoff erzeugt, wie er verbraucht.

## Indexzahlen der Brüsseler Börse

(unter Zugrundelegung der Indexzahl 100 Ende 1959) errechnet durch den Dienst „Etudes Financieres“ der Brüsseler Bank.

	1959 28. Dez.	1960 30. April	5. Mai
<b>Renten (direkte und indirekte)</b>	121.7	121.7	121.7
<b>Banken - Portefeuillegesellschaft</b>	637.3	684.5	696.0
<b>Immobilien-gesellschaften</b>	177.1	175.5	176.7
<b>Eisenbahn und Wassertransport</b>	982.9	886.9	971.1
<b>Kleinbahnen (Tramways)</b>	199.7	200.8	195.1
<b>Trusts</b>	533.5	577.3	566.9
<b>Elektrizität</b>	449.2	488.5	490.4
<b>Wasserverteilung</b>	335.0	335.0	336.9
<b>Metallindustrien</b>	415.2	477.2	486.8
<b>Zink, Blei und Mangan</b>	1012.5	850.2	866.6
<b>Chemische Produkte</b>	238.7	309.0	309.0
<b>Kohlenbergwerke</b>	236.7	206.5	206.5
<b>Spiegelwerke</b>	291.2	315.4	316.9
<b>Glashütten</b>	519.9	597.9	606.9
<b>Textilien</b>	826.9	979.7	979.7
<b>Bauwirtschaft</b>	294.8	303.2	298.4
<b>Textilien</b>	845.7	941.8	966.2
<b>Kolonialunternehmen</b>	156.3	171.6	177.9
<b>Ernährung</b>	325.4	368.8	368.8
<b>Brauereien</b>	145.8	158.9	160.0
<b>Zuckerraffinerien</b>	325.4	332.1	332.1
<b>Verschiedene</b>	721.8	796.2	818.2
<b>Papierindustrie</b>	1356.6	1464.6	1476.6
<b>Große Warenhäuser</b>	1250.4	1340.4	1363.7
<b>Hauptindexziffer der Börse</b>	470.6	490.5	490.5
	482.4	508.0	508.0
	492.1	496.6	496.6

(Mittgeteilt durch die Brüsseler Bank, St. Wilhelms)

## Bristol-Flugmotoren in Lizenz

FRANKFURT-M. In Koblenz ist zwischen dem Bundesverteidigungsministerium und der britischen Firma „Bristol Siddeley Engines Limited“ ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Herstellung von Bristol-Flugzeugmotoren in der Bundesrepublik lizenziert. Es handelt sich dabei um Turbojet-Motoren vom Typ Orpheus 803 mit einer Schubkraft von 2270 kg. Unter anderem ist der leichte Jäger Fiat G-91 die Standardwaffe der NATO in der taktischen Luftabwehr, mit diesem britischen Dieselmotor ausgerüstet. Die Zelle des Fiat-G-91 Jägers wird ebenfalls in der Bundesrepublik hergestellt werden. Vor kurzem hat die Bundesrepublik einen großen Kaufvertrag für dieses Muster nach Italien vergeben. Das Orpheus-Dieselmotoren-gerät fand bisher in 6 verschiedenen Flugzeugtypen Verwendung und wurde für weitere 6 Muster spezifiziert. Lizenz wird bisher nach Frankreich, Italien und Spanien vergeben worden.

Frankfurt-M. In Koblenz ist zwischen dem Bundesverteidigungsministerium und der britischen Firma „Bristol Siddeley Engines Limited“ ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Herstellung von Bristol-Flugzeugmotoren in der Bundesrepublik lizenziert. Es handelt sich dabei um Turbojet-Motoren vom Typ Orpheus 803 mit einer Schubkraft von 2270 kg. Unter anderem ist der leichte Jäger Fiat G-91 die Standardwaffe der NATO in der taktischen Luftabwehr, mit diesem britischen Dieselmotor ausgerüstet. Die Zelle des Fiat-G-91 Jägers wird ebenfalls in der Bundesrepublik hergestellt werden. Vor kurzem hat die Bundesrepublik einen großen Kaufvertrag für dieses Muster nach Italien vergeben. Das Orpheus-Dieselmotoren-gerät fand bisher in 6 verschiedenen Flugzeugtypen Verwendung und wurde für weitere 6 Muster spezifiziert. Lizenz wird bisher nach Frankreich, Italien und Spanien vergeben worden.

Ausgaben für Parties  
Einnahmen: 150 Dollar;  
Ausgaben für die im  
Tiere: 25 Dollar;  
Automobil - Ausgaben

Aufstellung wurden die  
erforderten 7.500 Dollar  
Alimentationsbeitrag  
kt, doch hatte William S.  
nzberater, sofort die An

Summe“, so erklärte er  
den Zahlungen seiner Kl  
nehmend, „sind all jene  
t inbegriffen, die neben  
erlich sind“

führte er an, daß How  
r - damals noch inoffizi  
ler Ehegatten im August  
Zahlungen an Hedy we  
befinde und Miss Lamarr  
ungen worden sei, Sch  
Die Höhe dieser Schulden  
gegenwärtig auf die Sum  
Dollar, sowie einem Bank  
30 Dollar, den Hedy bisher  
ht in der Lage gewesen  
sien.

### Im Nacken

y Lamarr's Schuldsomme  
schätzte, gab William S.  
li, daß ein Großteil des Ge  
sten aufgegangen sei:  
Miss Lamarr's Sohn, Z  
in Los Angeles einen sch  
r - damals noch inoffizi  
lich die dadurch bemerk  
sene Mutter in die Behand  
hiatiers begeben mußte;  
be Hedy Lungenentzündung

machte sich an ihrem Na  
s Geschwulst bemerkbar,  
zuerst befürchtete, daß es

zer enorm hohen Anstreng  
b Hedy Lamarr's Rechtsber  
sie von Howard Lee seit  
im August 1958 lediglich  
e Zahlung von je 3.000 Do  
Dieser geringe (3) Betrag h  
err gezwungen „auf Pump“

leidungsrichter, Wilmer H  
jedoch weder von der Sch  
klägen noch von ihrer „v  
n“ finanziellen Lage ers  
Mit Hilfe des Beklagten,  
und seines Anwalts, Fra  
ellte Hunt nämlich fest, daß  
r's gegenwärtiges Vermö  
ollar beträgt und sie seit  
von ihrem Ex - Gatten kein  
6.000 Dollar sondern eine  
hlung von 32.700 Dollar, so  
je 3000 Dollar erhalten hat.  
Durchschnittseinkommen  
Familien (oft mit mehreren  
100 Dollar jährlich beträgt,  
dungsrichter Hedy's Alimen  
strungen nicht nur zu hoch,  
monatliche Zahlung von Sei  
chiedenen Gatten in Höhe  
lar für durchaus zufriedens

d Lee wird nun sein Leben  
ank“ für viereinhalb Jahre,  
edy offiziell verheiratet wa  
mat einen Scheck in Höhe  
lar ausschreiben dürfen.

edy Lamarr mit dieser Sum  
kommen wird, dürfte so für  
r sein. Sie hat nämlich für  
le Beratung mit nur Mister S  
t, sondern in letzter Zeit  
t mit ihrem Gatten Nummer  
möglichen österreichischen Groß  
n Fritz (Heimweh) Mandl  
gehabt, der ihr ebenfalls in  
en helfend zur Seite steht.

echt großzügige Geiste Mand  
an bedenkt, daß Hedy noch  
Wochen behauptet hat, How  
der einzige Mann gewesen  
bte ...

um uns das Alleinrecht zu  
überdem würde dem Urheb  
sogar ein Gewinnanteil zugew  
gen, wenn sich die Sache als  
rchführbar erweist. Steiner  
unser Angestellter - noch

wenn sie sich nicht durch  
ürde Steiner dann auch im  
ntausend Mark bleiben?  
türlich.“ Dr. Rolshoven  
r mit den Formeln. „Ich  
er würde auch dann noch  
greifliche Vorteile haben.  
der das da herausgefunden  
ehr als Brotessen. Ganz gleich  
ses Verfahren wirklich in  
durchführen läßt oder nicht.  
s erfand - und - wenigstens  
pieren so klar und überzeug  
nler we.9 dem wird vielleicht  
mal noch viel Besseres geling

Fortsetzung folgt

# Bunte Chronik aus aller Welt

— NIKOSIA Die Bergungsmannschaft, welche das Wrack des in der Osttürkei abgestürzten britischen Transportflugzeuges „Avro Tudor“ wieder fand, hat das gesamte Raketen-Geheimmaterial zerstört, das sich an Bord der Maschine befand. Diese war bekanntlich zu einem Raketenversuchsgelände in Australien unterwegs.

— MOSKAU. Ein starkes Erdbeben ereignete sich in der Sowjetunion am Pazifischen Ozean, südöstlich von Kamtschatka, teilt die Tass-Agentur mit. Die Gebäude der Stadt Petrowavlovsk-Kamtschatski und die umliegenden Gebiete haben gelitten. Man beklagt einen Toten und 13 Verletzte. Störungen des Wirtschaftslebens traten nicht ein.

— MADRID. Zum ersten Mal findet in Madrid vom 11. bis 31. Mai eine internationale Presse-Ausstellung statt. Auf 2.000 Quadratmetern sind 7.000 Zeitungstitel aus 35 Ländern zu sehen. Es sind ebenfalls verschiedene Vorträge vorgesehen.

— LONDON. Der Schah von Iran wurde von Königin Elisabeth zum Ehrenmarschall der britischen Luftwaffe ernannt. Noch vor dem Mittagessen hatte die Königin ihrem Gast auf Schloß Buckingham die Ernennungsurkunde überreicht. Ferner schenkte sie dem Schah, der einen 3tägigen Staatsbesuch abstattete, eine wertvolle Uhr aus dem Jahre 1760 die volle acht Tage läuft.

— WIEN. Das Parlament der „Republik der Weltbürger“ nahm die Beratungen über Fragen der Beziehungen ihrer 1500 Bürger zu ihren Ursprungsstaaten auf. In der Tat handelt es sich um ein „heikles“ Problem. Die 40 „Abgeordneten“ lehnten den Militärdienst ab, sprachen sich aber für den Zivildienst aus und bekundeten ihre Übereinstimmung mit Abbe Pierre, Pater Pire, und den Maßnahmen zur Unterstützung der Entwicklungsländer. In den nächsten Sitzungen soll das neue Präsidium und eine allgemeine Kommission gewählt werden, die mit der Prüfung der Weltbürger-Gesetze beauftragt wird. Die Weltbürger-Republik besitzt ein Zentralbüro in London und ein Stück Land bei Delphi in Griechenland, doch hat dieses „Land“ keine territorialen Rechte.

— SAN DIEGO (Kalifornien). Weil er sie „unmöglich fand, erdrosselte der Freund ihrer Mutter zwei kleine Jungen im Alter von fünf und drei Jahren. Archie Marriam hatte die beiden Kleinen, Virgil und David Brogdon, zu einer „Spazierfahrt“ mit dem Auto in eine einsame Berggegend mitgenommen. Er ließ die Unglücklichen einen nach dem anderen aussteigen und erwürgte sie. Die Mutter war bei der grauenhaften Tat nicht zugegen. Sie kehrte aber anderntags mit ihrem Freund an den Tatort zurück, schaffte die kleinen Leichen in das Auto und brachte sie zu ihrer Schwester, die sofort die Polizei verständigte. Frau Brogdon hat ein weiteres Baby und lebt von ihrem Manne getrennt.

— PARIS. Die ersten Exemplare der offiziellen Photographie General de Gaulles, welche jetzt diejenige des ehemaligen Staatspräsidenten Coty in allen Ministerien, Präfekturen, Bürgermeisterämtern, Botschaften, Konsulaten und anderen offiziellen Verwaltungsstellen ersetzen wird, sind herausgekommen. Zum ersten Male in der Geschichte der französischen Republik ist der Präsident in einem Farbphoto zu sehen, und zum ersten Male trägt er auch eine militärische des Ordens der Befreiung, dessen Großmehlgalauniform. De Gaulle trägt das Halsbandster er ist, und über die graue Frackweste läuft die rote Schärpe des Großbandes der Ehrenlegion.

— MIAMI (Florida) — General Medaris, Direktor der Weltraumprogramme der amerikanischen Armee, enthüllte im Verlaufe einer Pressekonferenz, die USA würden innerhalb von zwei Monaten einen Affen in den Weltraum schicken. Eine „Jupiter“-Rakete soll hierzu verwandt werden und die Rakete wie der Passagier sollen wieder geborgen werden.

— VATIKANSTADT. Die kanadische Nonne Marie-Marguerite du Frost de Lajemmerais ist im Petersdom seliggesprochen worden. Die Selige, die erste Kanadierin, die der Beauftragung teilhaftig wurde, hatte ihr Leben im Dienst an armen und kranken Kindern und alten Menschen verbracht. Mehr

als zehntausend Gläubige hatten sich in der riesigen Basilika versammelt, um der Verkündigung der Seligsprechung beizuwohnen. Papst Johannes nahm mit 18 Kardinälen, darunter der kanadische Kirchenfürst Paul Emile Leger, und 40 Erzbischöfen und Bischöfen sowie den diplomatischen Vertretern beim Vatikan an der ersten Verehrung der seligen Mutter Marie-Marguerite teil.

— LANDSHUT. Stundenlang aber vergeblich stand ein Berliner Feriengast mit ausgeworfener Angel am Wasser. Dann belehrten ihn Spaziergänger, daß er wenig Chancen habe, hier einen Fisch zu fangen. Der Petri-Jünger von der Spree angelte in der Klär-Anlage der Stadt Landshut.

— MADERA (Kalifornien). Acht Monate alt war Curtis Glenn Sanders in Madera in Kalifornien als er anfang, Zigaretten zu essen, und nur einen Monat später begann er sie zu rauchen. Jetzt ist er vier Jahre alt, und hat seine Vorliebe auch für Pfeifen- und Zigarrenrauchen ausgedehnt. Seine Raucherleidenschaft ist inzwischen stark geworden, daß er ohne blauen Dunst nicht mehr auskommt. Seine Eltern erklären, sie hätten schon alles versucht, um ihrem Sohn das Rauchen abzugewöhnen, hätten ihm keine Zigaretten mehr gegeben. Aber dann hätte er angefangen zu schreien. So haben sie nachgegeben und zünden ihm seine Zigaretten Pfeifen, und Zigarren selbst an, weil er allein noch nicht sicher mit Streichhölzern umgehen kann.

— PARIS. Einen nicht ganz den diplomatischen Höflichkeitsformen entsprechenden Sieg hatten in Paris die Amerikaner zu verzeichnen. Schauplatz des „Kampfes“ war die amerikanische Botschaft, wo sich die hohen Vertreter der Westmächte auf Einladung der diplomatischen Vertretung Washingtons zu einem Essen zusammgefunden hatten. Gegen Ende der formgerechten Veranstaltung — die Gäste konnten jeden Augenblick herauskommen — begann vor dem Eingang des Gebäudes der Wettstreit der Fahrer um den besten Platz für die Ministerwagen. Zuerst rollte der Rolls Royce des britischen Außenministers heran. Der Fahrer bugsierte den schweren Wagen vorsichtig an die Treppe heran, konnte aber beim ersten Anlauf sein glänzendes Gefährt nicht durch die enge Kurve vor dem Portal bringen. Während er den mit einer Mauer umgebenen Hof wieder verließ, um zum zweiten Male „vorzufahren“, schoß ein Cadillac, der in der Nähe der Botschaft geparkt hatte, vor und bremste elegant auf dem begehrten Platz vor dem Eingang. Im gleichen Augenblick brauste ein zweiter Cadillac durch die andere Hofeinfahrt, streifte den Farm und kam hart hinter seinem Markengefährten zum Stehen.

England war geschlagen. Der Rolls Royce mußte sich mit einem Platz außerhalb des Hofes begnügen. Außenminister Selwyn Lloyd, Ehrengast des Essens, kam als erster heraus. Mit einem kaum merkbar Heben der Braue nahm er die protokollwidrige Situation zur Kenntnis und schritt auf seinen Wagen zu, während der hinter ihm erscheinende amerikanische Außenminister unverzüglich den vor der Treppe stehenden Cadillac bestieg — zusammen mit Amerikas Botschafter in Paris, Amory Houghton, der seinem Wagen — dem zweiten Cadillac — den eifrigen Fahrer sicher enttäuschend — abwinkte.

— CHERBURG. Ein übender Pfadfinder bereitete dem Schiffer eines französischen Trawlers bei Cherburg beträchtlichen Ärger. Der Pfadfinder übte auf der Höhe einer Klippe Flaggensignale und winkte dabei auch „Stopp“. Der Schiffer, der gerade in den Hafen von Cherburg steuerte, meinte, das Signal gelte ihm und stellte den Maschinentelegraphen auf „Volle Kraft zurück“. Der Trawler rannte auf eine Sandbank und mußte dort die nächste Flut abwarten, um wieder flottzuwerden.

— DETROIT. Mangelnde Beherrschung des Englischen war unlängst der 35jährigen Volksdeutschen Adelheid Pfeffer in Detroit sehr nützlich, die vor anderthalb Jahren nach Amerika ausgewandert und gegenwärtig dort in einer Bäckerei arbeitet. Sie versteht gerade so viel englisch, um damit durchzukommen. In besonderen Fällen ist

Hilfe nötig. Genau dies war der Fall, als zwei Banditen den Laden betreten und ihr einen englisch geschriebenen Zettel unter die Nase hielten, der die „normalerweise“ unmißverständliche Aufforderung enthielt, sofort alles Geld herauszurücken. Adelheid nahm den Zettel seelenruhig und ging „nach hinten“, um die Bäckerstochter um Rat zu fragen. Das war den Banditen offenbar noch nie passiert. Fluchtartig verließen sie die Stätte des geplanten Ueberfalls.

— KAMPALA (Uganda). Je ein Jahr Gefängnis erhielten dieser Tage in Kampala zwei afrikanische Dorfschullehrer, weil sie einen Lastkraftwagen für ein Ungeheuer gehalten hatten. Der Fahrer hatte den Wagen wegen einer Panne auf dem Schulhof abgestellt und sich in den nächsten größeren Ort begeben, um Hilfe zu holen. Als er zurückkehrte, fand er Führerhaus und Lampen völlig zertrümmert vor. Wie sich vor Gericht herausstellte, hatten die Lehrer geglaubt, der Fahrer habe den Wagen dort auf dem Schulhof abgestellt, damit der ein paar Kinder für ihn fange. „Wir haben ihm mit Steinen die Augen ausgeworfen, da konnte er seine Opfer nicht mehr sehen“, lautete schlicht die Erklärung der wackeren Pädagogen.

— PANAMA-STADT. Vom Jäger zum Gejagten wurde im Golf von Mexiko ein Fischmann, der in Küstennähe Fische harpunierte. Ein Hai, der offenbar vom Blut der Jagdbeute angelockt worden war, griff den 22jährigen Ernest Groven genau in dem Augenblick an, in dem der Unterwasserjäger sein Harpunengewehr wieder lud, und fügte ihm am Rücken sowie an beiden Armen und Beinen tiefe Fleischwunden zu. Einige in der Nähe arbeitende Fischer bemerkten den Kampf und konnten den Verletzten in letzter Minute retten.

— TRUMBULL (Connecticut). Vier Tage lang lebendig begraben war das zweite Monate alte Kätzchen „Schneeball“, das aus dem Haus der Familie Beachy in Trumbull (Connecticut) verschwand und trotz ausgedehnter Suchaktionen nicht wieder auftauchte. Die Beachys hörten zwar gelegentlich ein leises Miauen, dessen Quelle sich jedoch nicht lokalisieren ließ. Am Sonntag kam Besuch, und als man gemeinsam den neu angelegten Rasen bewunderte, erklang direkt unter den Füßen des Gastgebers wieder ein klägliches Miauen. Ein schnell herbeigeholter Spaten brachte es an den Tag. „Schneeball“ war beim Einebenen der Erde offensichtlich vom Räumbagger erfaßt und in einer kleinen Erdhöhle verschüttet worden. Müde und hungrig blinzelte die Langvermißte ins Tageslicht und feierte die Rückkehr ins tägliche Leben dann mit einer Schüssel Milch, Stampfkartoffeln und Hühnerbraten.

— NEW YORK. Zwei bewaffnete Gangster haben bei einem frechen Raubüberfall am helllichten Tage eine Kassette mit Diamanten und anderen Edelsteinen im Gesamtwert von einer viertel Million Dollar (13 Millionen Franken) erbeutet. Der Besitzer der Diamanten, Julius Fürst, wollte sich gerade in die Halle des New Yorker Flugplatzes begeben, als ihm einer der beiden Gangster mit vorgehaltener Pistole befahl, in einen parkenden Wagen zu steigen. Im Kraftwagen fielen die beiden Verbrecher über Fürst her, entrissen ihm trotz erbitterten Widerstands die Kassette und warfen ihn aus dem fahrenden Wagen. Fürst wurde mit starken Prellungen in ein Spital eingeliefert.

— MAILAND. Die Leichen von vier Bergsteigern aus Mailand, die am 26. April beim Versuch der Bezwingung des 3.300 Meter hohen „Vinci“ im Cengalo-Gebirge, in einen heftigen Sturm gerieten, sind von Rettungsmannschaften des Vartelina-Tals gesichtet worden. Eine Rettungskolonne wird versuchen, bis an die Stelle zu gelangen, wo der Tod die Bergsteiger ereilte. Es wird angenommen, daß die Bergsteiger, die vom Sturm in dem Augenblick überrascht wurden, als sie ihre größten Bemühungen unternahmen physisch nicht mehr in der Lage sind, ihren Aufstieg fortzusetzen oder hinabzusteigen. Sie sind wahrscheinlich nach einigen Stunden vor Kälte gestorben.

— ROM. Neugierde und Berufseifer haben einem italienischen Photographen innerhalb kurzer Zeit zweimal eine Tracht Prügel eingebracht. Dies durch die rabiaten Leibwächter des Königs von Jemen, Iman Ahmed

Seif Ben Islam. Vor drei Tagen reichte der Reporter gegen den Hauptmann der Leibwache Ali Khan, Klage wegen Körperverletzung ein. Jetzt hat er Gelegenheit, sich erneut zu beschweren, denn die unfreundlichen Leibwächter haben dem neugierigen Photographen, der nur ein paar Aufnahmen vom Harem des Iman machen wollte, wiederum das Fell verschliffen. Aus Furcht vor „Indiskreten“ sind die drei legitimen Frauen und 23 Haremsdamen des jemenitischen Königs in einer Villa in Freng, in der Nähe Roms untergebracht. In dem Augenblick also, als die Damen von ihrer neuen Residenz Besitz nehmen wollten, schickte sich der unverwundliche Bildreporter an, einige „charakteristische“ Aufnahmen zu machen. Das sah Ali Khan, der gefürchtete Herr der Leibwache und stürzte sich mit fürchterlichem Kriegsgeschrei und gezücktem Krummsäbel auf den unglücklichen Reporter, der es angesichts dieser unfreundlichen Geste vorzog, die Flucht zu ergreifen. Durch die Schreie Alis waren aber die übrigen Leibwächter alarmiert worden, die sich nun, bis an die Zähne bewaffnet, an die Verfolgung des Photographen machten, ihn bald stellten und ihm sicherlich übel mitgespielt hätten, wenn nicht zufälligerweise zwei italienische Polizisten auf der Bildfläche erschienen wären und den Aermsten aus den rachedurstigen Fäusten befreit hätten. Gesehen hatte der Reporter nichts außer verschleierten Gestalten.

— NEW YORK. Der 1932 nach New York emigrierte Zeichner und Maler Georg Grosz hat beschlossen, nach Deutschland zurückzukehren. Er wird sich jedes Jahr einige Zeit in den Vereinigten Staaten aufhalten, um weiter als Mallehrer tätig zu sein und die amerikanische Staatsangehörigkeit zu behalten. Georg Grosz kehrt vor allem wegen der schwankenden Gesundheit seiner Frau, die noch Angehörige in Westberlin besitzt, nach Deutschland zurück. Seine 2 Söhne wollen in den USA bleiben.

— NEW YORK. Die Pulitzerpreise, Amerika höchste literarische Auszeichnungen, wurden vergeben. Den Romanpreis erhielt Robert Lewis Taylor für sein Buch „The Travels of Jaimie McPeeters“. Der bekannteste Lyriker Archibald McLeish wurde mit dem Preis für sein Theaterstück „J.B.“ ausgezeichnet. Die Journalisten Joseph Martin und Philip Santora erhielten den Pulitzerpreis der besten internationalen Reportage für ihre von der „New York Daily News“ veröffentlichten Berichte über den Sturz des Batista-Regimes in Panama. Die Pulitzerpreise werden alljährlich durch die Journalismusschule der Columbia-Universität in New York verteilt.

— WIEN. Zwei Bienenstiche verursachten den Tod einer Bäuerin aus Krems (Oesterreich). Sie erhielt die Stiche am rechten Auge und hinter dem linken Ohr und erlag 20 Minuten später einer Lähmung.

LONDON. In einem Londoner Krankenhaus befindet sich ein zumindest außergewöhnliches Bett. Wer in ihm schläft, zeigt einem sehr komplizierten Mechanismus, ob er gut oder nur mittelmäßig schläft. Das Bett und dessen Schläfer sollen die Wirksamkeit von Schlafmitteln erkunden. Außerdem werden in ihm auch Rauschgiftsüchtige und Alkoholiker untersucht, wie deren Entwöhnungskuren anschlagen.

— TOKIO. Wie amtlich verlautet, wird die Verlobung zwischen der Prinzessin Takako Suga, der jüngsten Tochter des Kaisers, mit Hisanaga Shimazu, dem zweiten Sohn des verstorbenen Grafen Hisanari Shimazu, am 15. Mai stattfinden. Die Hochzeit ist für den kommenden Herbst vorgesehen. Prinzessin Suga ist 20 Jahre alt. Ihr Verlobter, der 25 Jahre alt ist, ist ein früherer Klassenkamerad des Erbprinzen. Er ist bei der japanischen Export-Import-Bank tätig u. stammt von einer berühmten Familie ab, die über die Provinz Satsuma (jetzt Kagoschima) auf der Kiusiu-Insel herrschte.

**Alte Zeitungen (Makulatur)**  
ZU VERKAUFEN  
Preis 2,50 Fr. pro kg.  
M. DOEPGEN - BERETZ, ST. VITHE  
Malmedyerstraße Tel. 183

91

Di

kreischenden dunkle  
Fahrt von der Küste  
Flußdampfer zu be  
diesmal dem Boot  
geilt, als hätte ma  
zu bringen, daß  
Cast an Bord des Sc  
fähre. Der kleine  
der Anlegestelle der  
wartet, ob jeman  
Koffer tragen kann,  
sche der Affen und Pe  
und Kranische u  
der Fischadler vers  
nicht erstaunt, als e  
den Dampfers eine F  
schon einmal vor v  
sah. Und blitzsch  
aus, eilte zu Dr. Fr  
tChefarzt des Lepra-I  
weiter in der Lai  
bedeutete ihm aufg  
kassa, die Miß mit de  
wieder da, die Miß a  
dem Boot gekommen.  
Frau mit großen  
nals, vor drei Jah  
nals Catchpool nicht  
Frau mit den großen  
nal wußte er es, Er  
oben. Dr. Albert Schw  
t gesagt, daß sie hei  
bis zurückkehre nach  
an hatte sie wie ein  
rieben, die Fron  
in ihr Gebet eingo  
Seele nicht verlore  
te sie auf einmal wi  
mit den großen Au  
die Multimillionäri  
leben bei Dr. Albert  
te, und dann eines  
Einsamkeit und dem  
Menschen entloh.

Dr. Albert Sch  
nt, als er sie auf ein  
sch. Doch mit der St  
uralten, des 84j  
den es keine Ueber  
dieser Weis geben  
Deterling in seine A  
wie damals, als s  
im Zuflucht suchte.  
Nun, meine Tochter,  
behalten? Hat die  
stolt, dein Herz au  
in deinen Augen  
Zügen, daß du wie  
hastest! Ruh dich  
und vielleicht bleibst  
Es gab viele, die  
der Aermsten, die  
na, weil sie von dei  
werden wollten.“  
kehr sagte Dr. Alber  
mit dem goldene  
den Nobelpreis g  
jemanden, der mi  
Opferbereitschaft g  
als er Olga Dek  
doch hätte er ihr  
„Aber warum? S  
Menschenkind, die  
mußte er gut sein!

suchte die Liebe  
ndung“  
weinte sich ein  
ner Schulter aus ur  
ein Beichtvater de  
Enttäuschungen.  
edschmal hatte man  
nen zwölf Jahre  
nenhang mit al  
junger reicher Mä  
ge von Millionä  
für sie die Erbin d  
gen des alten Dete  
iers aus einer ver  
ne, der vom kleiner  
Direktor der Roy  
g und ungeheuer re  
heiratete eine Fr  
em Kosaken-Geschl  
eine Frau mit eine  
perament und oh  
weit über das hina  
beherding dem Das  
abzugewinnen ge  
er ihr und — seine  
ntum, der mit 120  
angegeben wird  
ding im Augent  
Millionen Dollar 2



# Vorwiegend Reiter

## Bankiers haben gut lachen

„Einmal Direktor sein ...“

Direktor zu werden, ist heute, im Zeitalter der Aktiengesellschaften, der Wunschtraum vieler junger Leute. Roman und Film zeigen den Herrn Direktor in strahlendem Glanze.

Noch vor einem halben Jahrhundert war nicht der angestellte Betriebsleiter, sondern der Inhaber die Idealfigur.

Das zeigte einmal drastisch der international bekannte Berliner Bankier Fürstenberg. Als ihn jemand mit „Herr Direktor“ ansprach, erwiderte er:

„Ich bin kein Direktor. Ich halte mir Direktoren.“

### Kinderleicht

Gerson Bleichröder gelang es, die vom Vater ererbte kleine Wechselkassette und Lotteriekollektion zu einem der bedeutendsten und angesehensten Bankhäuser der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu erheben. Er wurde Geheimer Kommerzienrat und erhielt den erblichen Adel. Als ihn eines



„Die Speisekarte, mein Herr?“  
„Bildsinn, ich will essen, aber nicht lesen.“  
(Holland)

Tages jemand fragte, wie es denn komme, daß er immer den richtigen Riecher bei seinen Börsengeschäften habe, erwiderte er:

„Aber das ist doch kinderleicht! Man muß immer nur von Pessimisten kaufen und an Optimisten verkaufen.“

### Ratenzahlung

Der Pariser Rothschild hatte sich den Arm gebrochen. Selbstverständlich ließ der Geldfürst den damals weltberühmten Professor Dupuytrot holen. Als der Arm wieder in Ordnung, keine Behandlung mehr nötig war, schickte der Bankier dem Arzt 20 000 Goldfranken. Dupuytrot aber antwortete mit

## Wilhelm Busch hatte Gewissensbisse

Das feine Unternehmen machte Pleite

Alle Handwerker werden sich heutzutage nur solche Kunden wünschen, wie Wilhelm Busch einer war. Alles was er kaufte oder auch nur bestellte, beglich er sofort. Lieber sich vom Schneider einen Anzug oder vom Schuster ein Paar Stiefel anmassen, dann zahlte er im voraus bei Auftragserteilung.

Damals trug man nur Maßschuhe. Da hatte sich nun in Hannover ein Schuhmachermeister in einem eleganten Geschäft etabliert, der durch seine zugkräftige Reklame viel von sich reden machte. Also fuhr auch Wilhelm Busch in die Landeshauptstadt, sich von ihm ein Paar schöne Sonntagstiefel anfertigen zu lassen und legte gewohnheitsgemäß sogleich den vereinbarten Betrag auf den Ladentisch.

Das feine Unternehmen machte aber pleite, und Wilhelm Busch war sein Geld los, ohne Stiefel bekommen zu haben. Darüber wurde er zu Hause von seiner Nichte und seinem Neffen auch noch ausgelacht wegen seiner Voreile im Bezahlen.

Der große Humorist aber erklärte, das sei ganz in Ordnung, es freue ihn sogar noch ganz besonders, daß er ein Paar Stiefel bezahlen durfte, die er nicht bekam. Und dann erzählte er, als junger Kunststudent in Düsseldorf habe er einmal in irgendeiner Nebenstraße so im Vorbeigehen bei einem ihm unbekanntem Schuhmacher ein Paar Stiefel bestellt. Es



„Sie sucht erneut nach Fabrikationsfehlern.“  
(England)

einem Brief, in dem er sich keineswegs bedankte, sondern schrieb:

„Ich habe bisher nicht gewußt, daß auch Rothschild in Raten zahlt.“

Lehrer: „Und ist ihr noch gar nichts passiert?“  
„Nein, aber bis jetzt sind schon vier Hunde eingegangen.“

### Was ist paradox?

Wenn zwei Kahlköpfe sich in den Haaren liegen. Oder: Wenn man von einem Friseur behauptet, er könne keinem ein Härchen krümmen.

### Des Guten zuviel

„Mutti, hast du nicht gesagt, daß ein Apfel täglich den Arzt vom Hause fernhält?“  
„Das stimmt, mein Junge.“  
„Dann habe ich heute zehn Aerzte ferngehalten, aber ich fürchte, daß am Nachmittag trotzdem einer kommen muß.“

### Deutlich

Fräulein Schnuddlig hatte sich ihr dunkles Haar blond färben lassen. Als sie von einem ihrer Verehrer nicht begrüßt wird, stellt sie ihn deswegen zur Rede.

„Herr Zerberus, warum grüßen Sie mich denn gar nicht mehr?“ Darauf erwiderte dieser: „Entschuldigen Sie, liebes Fräulein Schnuddlig, ich habe Sie wirklich nicht erkannt, ich kann mich Ihrer nur noch dunkel erinnern.“

### Der Kavaller

Der kleine Ludwig ist sehr in Verlegenheit. Die Mutter hat zu ihm gesagt: „Hier ist ein Stück Kuchen. Schneide es entzwei und gib die größere Hälfte der Schwester!“

Ludwig besinnt sich eine Weile und schiebt dann Kuchen und Messer der Schwester hin: „Da, schneide du und gib mir das größere Stück!“



„Herbert, du solltest dir die Nägel schneiden.“  
(Dänemark)

Die St. Vithener  
tags und samstags

Nummer 55

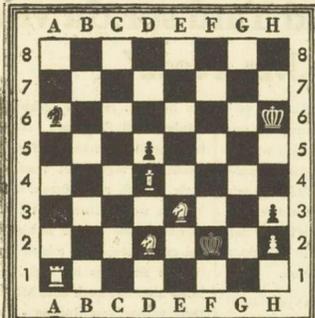
Ers

Gro

GENF. Die Genfer Konferenz wurde am 1. August in Genf eröffnet. Die Minister der deutschen Delegation in letzter Minute erreicht, nach dem er nur als Beobachter nicht zusammen mit den Großen Vier an der Konferenz teilnehmen konnte. Die Sowjetunion gleichberechtigt an der Konferenz teilnehmen zu lassen, wurde von den Westmächten abgelehnt. Die Außenminister der Sowjetunion und der Großen Vier schlugen vor, die Vertretung der Großen Vier zu erweitern, so daß die Sowjetunion ebenfalls an der Konferenz teilnehmen könnte. Die Vertreter der Großen Vier lehnten dies ab, da die Sowjetunion keine Vertretung an der Konferenz haben würde. Man wird

## Harte Nüsse

Schachaufgabe 19/59 von J. Berger



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß Kh6, Tal, Sd2, e3, Ld4, Bh2 (6) — Schwarz Kf2, Sa6, Bd5 h3 (4).

### Eins, zwei, drei

Ein Dutzend Wortserien sollen gebildet werden. Das erste Wort jeder Serie hat drei, das zweite vier und das dritte fünf Buchstaben. Die Buchstaben des ersten Wortes müssen bei der Bildung des zweiten wieder verwendet werden, wobei ein neuer Buchstabe hinzuzufügen ist, entsprechend wird bei der Bildung des dritten Wortes verfahren. Beispiel: Kap — Park — Prack.

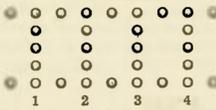
- Eingang — Anätzung von Metallen — deutscher Dichter
- Saalzufuß — Männername — Längenmaß
- Monatsname — Getreidepflanze — sagenhafter König
- Naturerscheinung — Klang — Musikinstrument
- Ausschank — Wegnahme — Tanzform
- Elend — engl. Schulstadt — Gewicht
- Klostervorsteher — Pflanzenfaser — Schmutz
- Gebirgsschlucht — Hebevorrichtung — Gewächstteil
- Vogel — Baum — Pflanze
- europäische Hauptstadt — Richtschnur — Froschlurche
- füchtiger Körper — Legende — Mädchenname
- Himmelsrichtung — Säulenhalle — Trinkgeschick

### Silbenrätsel

Aus den Silben: be — bi — blau — che dreh — ei — eis — ent — eu — fern — fer gard — ge — gor — gre — ir — irm — is is — kur — lam — land — me — mie mit — nach — nah — nai — ne — nung pe — ro — rungs — schlan — see — sen stahl — strom — tel — ter — ton — zap sollen 15 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und letzten Buchstaben ergeben ein Sprichwort.

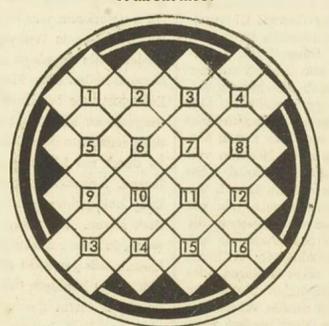
Bedeutung der Wörter: 1. Frostgebilde, 2. griechische Sagengestalt, 3. Papstname, 4. Abstand, 5. Stadt in Ostafrika, 6. sagenhaftes Ungeheuer, 7. Mädchennamen, 8. Wissenschaft, 9. Heilverordnung, 10. europäischer Staat, 11. Farbtöne, 12. Begriff der Elektrotechnik, 13. Religion, 14. Muse, 15. Baumaterial, (st ein Buchstabe).

### Rätselleiter



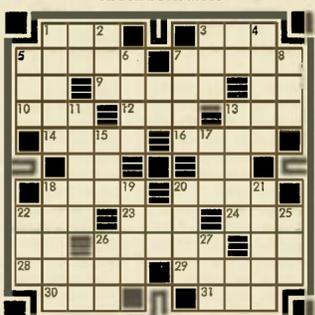
Senkrecht sind an Stelle der Ringchen Wörter folgender Bedeutung zu setzen: 1. Raubtier, 2. Mädchennamen, 3. Hunderasse, 4. Bettuch. — Nach richtiger Lösung lassen sich die obere und die untere Waagerechte zu je einem Plznamen ergänzen.

### Wabenrätsel



Jeweils links von den Ziffern beginnend, sollen 16 vierbuchstabile Wörter in Uhrzeigerichtung eingetragen werden. 1. Tongeschlecht, 2. engl. Adelstitel, 3. Schmuckstück, 4. Zahl, 5. Schwung, 6. Gesellschaftsschicht, 7. Saugwurm, 8. Mittelmeerinsel, 9. Vorname des Dichters Hamsun, 10. Reitersoldat, 11. span. Statthalter, 12. Stadt am Kaspischen Meer, 13. Lebenshauch, 14. Schluß, 15. Verdauungsschlauch, 16. Getriebe.

### Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Zeitabschnitt, 3. Hafenufer, 5. Geschwür, 7. kelt. Sänger, 9. griech. Fabeldichter, 10. europ. Hauptstadt, 12. Bedürfnis, 13. Weichselzufuß, 14. Ansprache, 16. Männername, 18. Haustier, 20. Gezeit, 22. engl. Bier, 23. Universum, 24. Arbeitseinheit, 26. religiöses Lied, 28. franz. Revolutionär, 29. Stadt in Schlesw.-Holstein, 30. Senot-Zeichen, 31. Erdart.

Senkrecht: 1. engl. Dynastie, 2. port. Kolonie, 3. Vorgebirge, 4. Wunschbild, 5. einfühl. Mensch, 6. franz. Männername, 7. Ueberbringer, 8. Hausart, 11. Schiffs-Speiseraum, 13. einfacher Wortteil, 15. best. Artikel, 17. Pöbel, 18. bibl. Prophet, 19. Bürde, 20. Teil d. Arms, 21. Männername, 22. Bergweide, 25. Wacholderschnaps, 26. Tanzschritt, 27. Charaktereigenschaft.

### Wie heißt das Wort?

EGIHNRREEWCIUHG  
Die geraden und ungeraden Buchstaben sollen in der Reihenfolge von vorn nach hinten ausgetauscht werden. Wie heißt das gesuchte Wort?

### Silbenversteck

Wagemut — Lessing — Inerat — Medizin Flamingo — Ellipse — Eberhard — Getreidefeld — Wandelstern — Philister — Isergrim — Bajuvare — Albanese — Edelmann — Pflaster — Radeberg — Chemie — Busento Hader — Valerian — Patient — Mongole Aureole — Ottokar — Matte — Trommel Rappe — Katesch.

Aus jedem Wort soll eine Silbe genommen und mit anderen so verbunden werden, daß zehn Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. englischer Landstrich, 2. blauer Farbstoff, 3. Stadtteil von Wuppertal, 4. ber. Orakelort, 5. Frauennamen, 6. Massenerkrankung, 7. Teil der Rundfunkanlage, 8. Metall, 9. selbsttätiger Apparat, 10. Musikinstrument. Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben im Zusammenhang ein Sprichwort.

### Schachbrett

1 — A — B — R — N  
2 — U — S — E — R  
3 — R — M — D — E — R  
4 — A — I — G —  
5 — C — O — P — N  
6 — R — D — M — N —  
7 — R — W — T — E  
8 — H — A — P —

1. Handtrommel, 2. europäische Hauptstadt, 3. Kamelart, 4. exotischer Vogel, 5. Hohlmaß, 6. verkümmertes Rest, 7. Teil der Herrenbekleidung, 8. Niederlage.

Nach richtiger Lösung nennt die freie Diagonale ein Musikinstrument.

### Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 18/59: 1. Lc4: Kd4 (Kd5) 2. Lb5: Kd4 (Kb4) 3. Ld4: Kd4 (Kd5) 4. Lc3 matt oder 2... Kb4 3. Ld7: Kc4 4. Td4 matt. 1... bc4: 2. Lb5: Kd4: 3. Ld6: c3 4. b3 matt oder 2... c3 3. Ld8: Kc4 4. Sd8 matt. 1... ca4: 2. Ld3 a3 3. Tb5: Kd4 4. b3 matt.

Kopf und Fuß: 1. Iser, 2. Sonne, 3. Elemt, 4. Garten, 5. Rente, 6. Irak, 7. Morse. Isergrim — Reineke.

Zwölf Vögel: Steinkauz, Ibis, Lämmergeier, Bekassine, Elster, Rohrdommel, Flamingo, Albatros, Sperber, Amsel, Nachtigall. — Silberfasan

Mittelsilben tauschen: Ausreise, Verordnung, Bedienung, Vererbung, Erlebnis, Kabelle, Türangel, Ehemann, Tornado. — Rodelbahn

Silbenrätsel: 1. Distel, 2. Insterburg, 3. Elmsfeuer, 4. Krawatte, 5. Aschenbrödel, 6. Tetuan, 7. Zentner, 8. Elisabeth, 9. Drehbank, 10. Indien, 11. Edelweiß, 12. Dardanellen, 13. Eskimo, 14. Rhododendron, 15. Juchten, 16. Anzengruber, 17. Ems, 18. Gamasche, 19. Erhard, 20. Rhabarber, 21. Susanne, 22. Chiemsee, 23. Ornament. — Die Katze, die der Jäger schoß, macht nie der Koch zum Hasen!

Wortverwandlung: Silen — Selen — Segen — Segel — Regel — Regal.

Rätseldiamant: 2. Bar, 3. Sonde, 4. Kastell, 5. Santander, 6. Bernina, 7. Loden, 8. Fetz.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Hals, 3. Mull, 5. Lot, 6. Ast, 9. Ie, 10. Gneis, 12. Start, 13. Etage, 14. Drang, 17. Kegel, 20. Denar, 21. Eli, 22. Ehe, 23. Erde, 24. Rest. — Senkrecht: 2. Stint, 3. Marie, 4. Mars, 7. Rede, 8. Alt, 9. Log, 10. Grand, 11. Stier, 14. Dose, 15. Rom, 16. Genie, 17. Kater, 18. Eis, 19. Lift, 21. er.

### Spitzenrätsel: Serenade

Diagonälrätsel: 1. Mailand, 2. Gitarre, 3. Eichamt, 4. Gasher, 5. Oschatz, 6. Litane, 7. Rosenöl; Michael — Richard.

Streichholz: Einander beizustehen, ist Bruderpflicht!

Vorsatzrätsel: 1. Berg, 2. Eis, 3. Erz, 4. Boh, 5. Ehe, — Begge

LONDON. Die russische Chruschtschows Regierung enthält während die „Vor El Alamein der nicht entsprechen britische Reaktion über seine Bespizwjetischen Minist Montgomery am „Times“ veröffentlichte lehnt jeden ab.

Montgomery Chruschtschows begeben sich damit werde, nur über auskultieren. Er wüßten, diese Frage eines Friedensverdamit einverstanden über den Frieden Zeit zu vertragen. Diplomatische hin, daß eindeutig Chruschtschows des Berlin-Pakt der Westmächte „Konzessionen“ gesen hätten an d